Philipp Lamprecht

Spielsätze nach Ariosti

Modo facile di suonare il Sistro

Giovanni Battista Ariosti



Fotograf: Joachim Bergauer

openbook

openmusic.academy
OpenBook | 43 Seiten | 2025

CC BY

1. Auflage: München 2025
Autor & Arrangements: Philipp Lamprecht
Satz & Layout: Shinta Walker, Ulrich Kaiser
erstellt in Scribus 1.7.0

Dieses Werk wird unter CC BY veröffentlicht:
https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Philipp Lamprecht

Spielsätze nach Ariosti

Modo facile di suonare il Sistro

Giovanni Battista Ariosti

Vorwort

Immer wieder finden sich in Bibliotheken und Archiven Schriftstücke wie z.B. Noten oder andere alte Dokumente, die sich als Schätze entpuppen. Genau so verhält es sich mit Giovanni Battista Ariostis Xylophonschule *Modo facile di suonare il sistro, nomato il timpano* von 1686 (gedruckt in Bologna). Mit *sistro* ist hier ein Schlaginstrument gemeint, welches verschiedene Tonhöhen benutzt. Es haben sich sogar Instrumente aus dem 17. Jahrhundert erhalten: Xylophone oder, wie man sie damals nannte, „Strohfiedeln".

Kurz und bündig: Die Musik hat Ariosti einstimmig aufgeschrieben. Viele der Stücke sind recht kurz. Sie sollen facile, also leicht sein. Ich habe den Liedern, Tänzen und Instrumentalstücken meist eine Bassstimme sowie eine oder mehrere weitere Stimmen hinzugefügt. So kann man gut zu zweit, zu dritt usw. spielen. Zusätzliche Schlagwerkstimmen ermöglichen es, mit noch mehr Spieler:innen Musik zu machen.

Aufführungspraxis: Damit es beim Spielen und Zuhören noch interessanter wird, könnt ihr gerne leise und laute Durchgänge spielen. So kann z.B. die Wiederholung eines Teils viel leiser gespielt werden als beim (lauteren) ersten Mal. Neben den Tonhöhen, die bereits aufgeschrieben sind, dürft ihr gerne Triller und Tremoli einfügen, also sogenannte Verzierungen spielen. Im 17. Jahrhundert hat man diese und andere Verzierungen häufig gemacht.

Reihenfolge: Die Stücke sind unterschiedlich schwierig. Ich habe die Reihenfolge des Originals von 1686 mehr oder weniger beibehalten. Ihr könnt also gerne springen und die für euch passenden Stücke raussuchen. Um ganz transparent zu sein: Ich habe nicht alle Stücke übertragen, aber die meisten (32 von 35). Außerdem fehlen noch jene aus den späteren Editionen des *Modo facile*.

Ariosti für alle! Die Stücke können und sollen gerne auch von anderen Instrumenten gespielt werden, z.B. von Flöte, Geige, Akkordeon, Hackbrett, Trompete, Klarinette, usw. Auch das Schlagwerk kann beliebig ausgetauscht werden. Meine Empfehlung ist, die Reihenfolge der Stimmen von hoch nach tief, also höher klingende Instrumente in den oberen und tief klingende in den unteren Stimmen, beizubehalten.

Wer war Giovanni Battista Ariosti? Viel wissen wir leider nicht über ihn. Er wurde 1668 in Bologna geboren, gehörte dem Servitenorden (einem katholischen Bettelorden) an und trug den Namen *Frate Odoardo*. Dort beschäftigte er sich wohl mit Musik und dem Unterrichten von Musik.

München, August 2025
Philipp Lamprecht

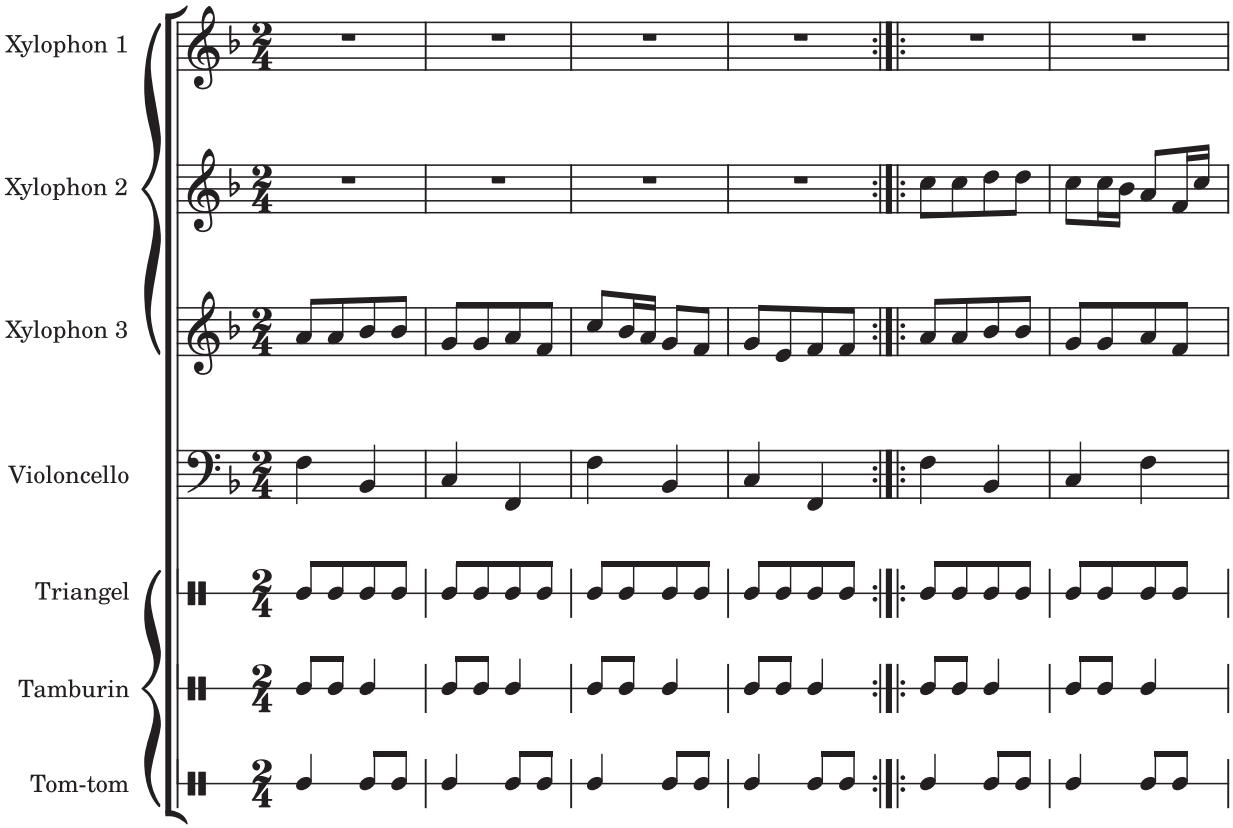
Inhalt

Bergamasco....4
Ruggiero....8
Carascena....9
Aria di Mantova....10
Zenzigola....12
Quattro Fantolini....13
Paesana....14
Borrea....15
Speranza....16
Spagnoletto....18
Grillo....19
Cochina....20
O Bacco....21
Toccata a Tromba 1....22
La Lepre....22
Cattarinino....23
Girometta....24
Toccata a Tromba 2....25
Mostarda....26
Tiruretta....27
Chichirichì 28
Minuetto....30
Forlana....31
La mia Donna importuna....32
Toccata a Tromba 3....33
Corrente Piccarda....34
Tironcino....36
Chiecona....37
Mariettina....38
Vilan di Spagna....39
Inglesa....40
Toccata a Tromba 4....41

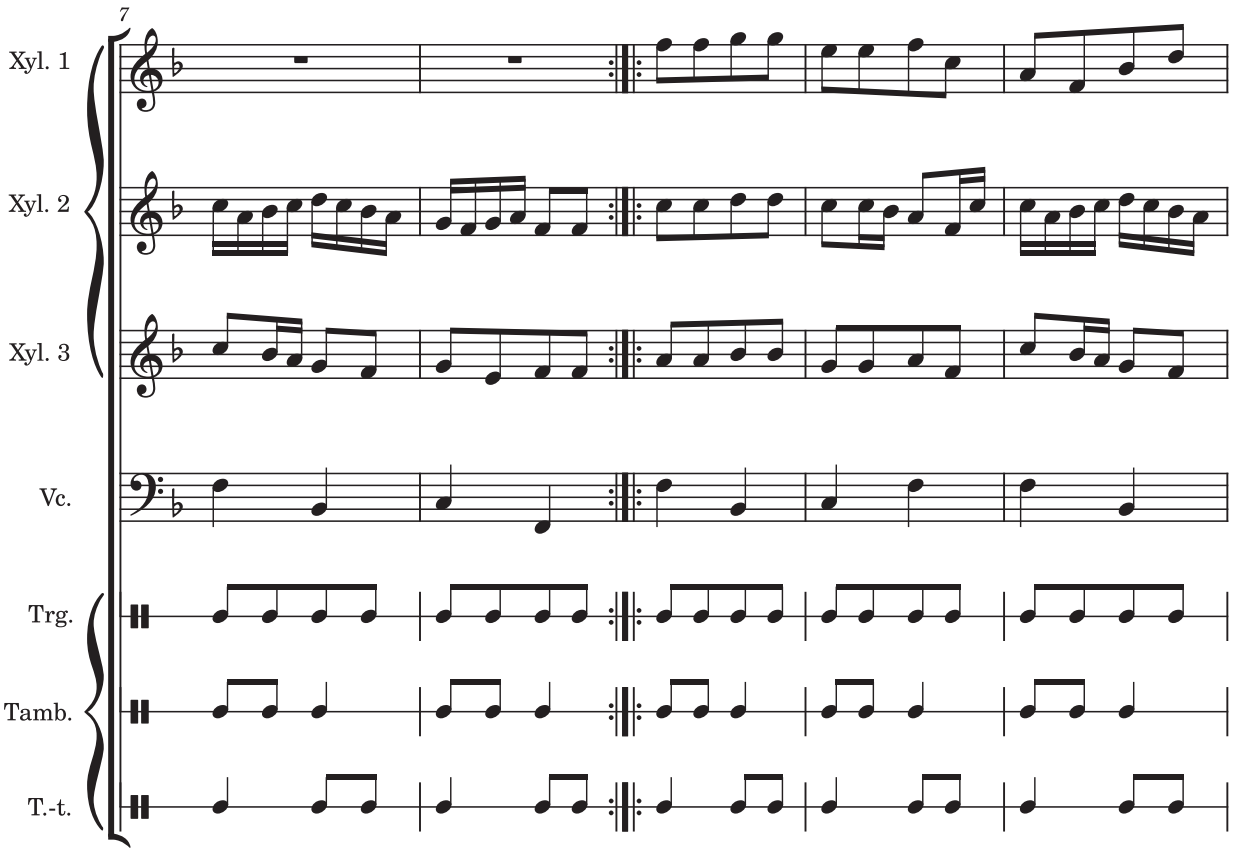
Bergamasco

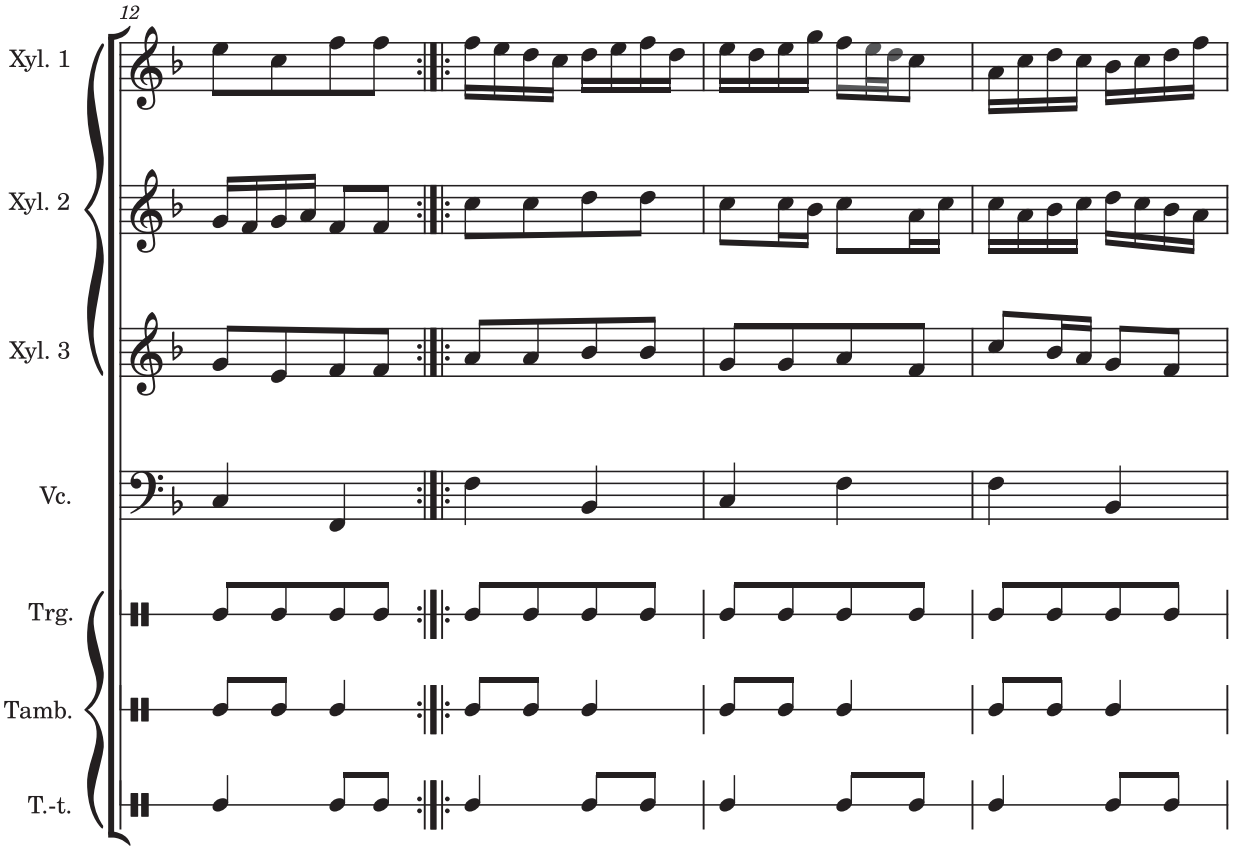


Bergamasco (oder **Bergamasca**) bezeichnet in der Musik insbesondere des 17. und 18. Jahrhunderts einen Tanz und eine eingängige Melodie mit gleichbleibender Bassfigur. In dem Bild siehst du die obere venezianische Stadtmauer der Stadt Bergamo.

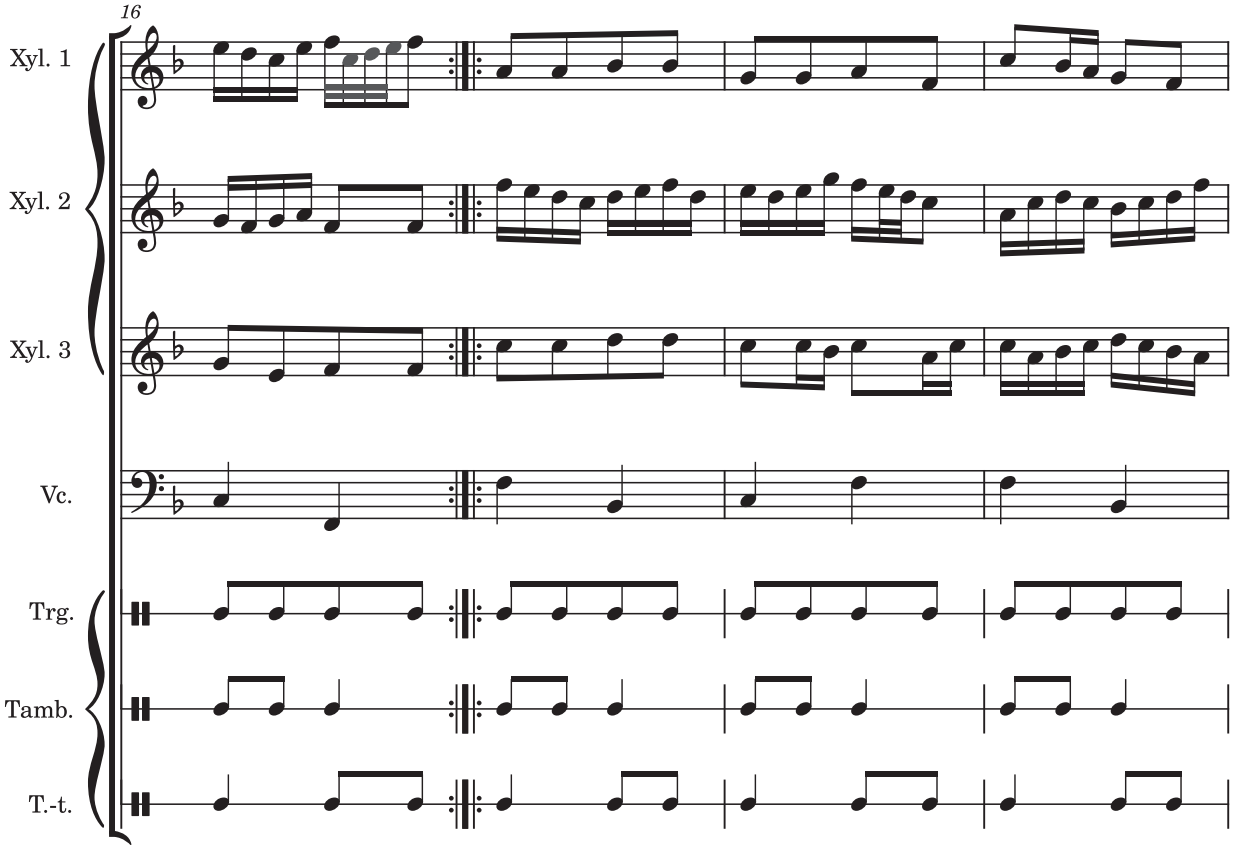


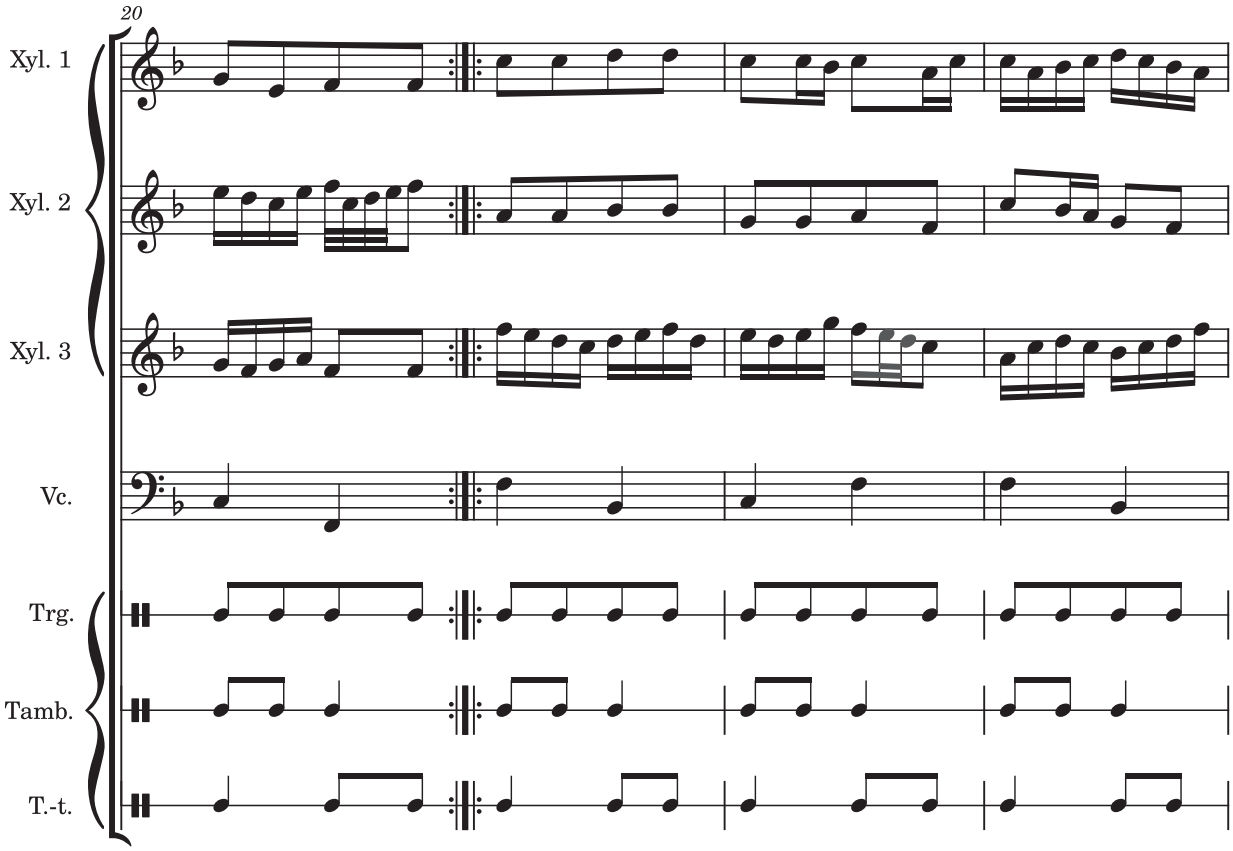
CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)



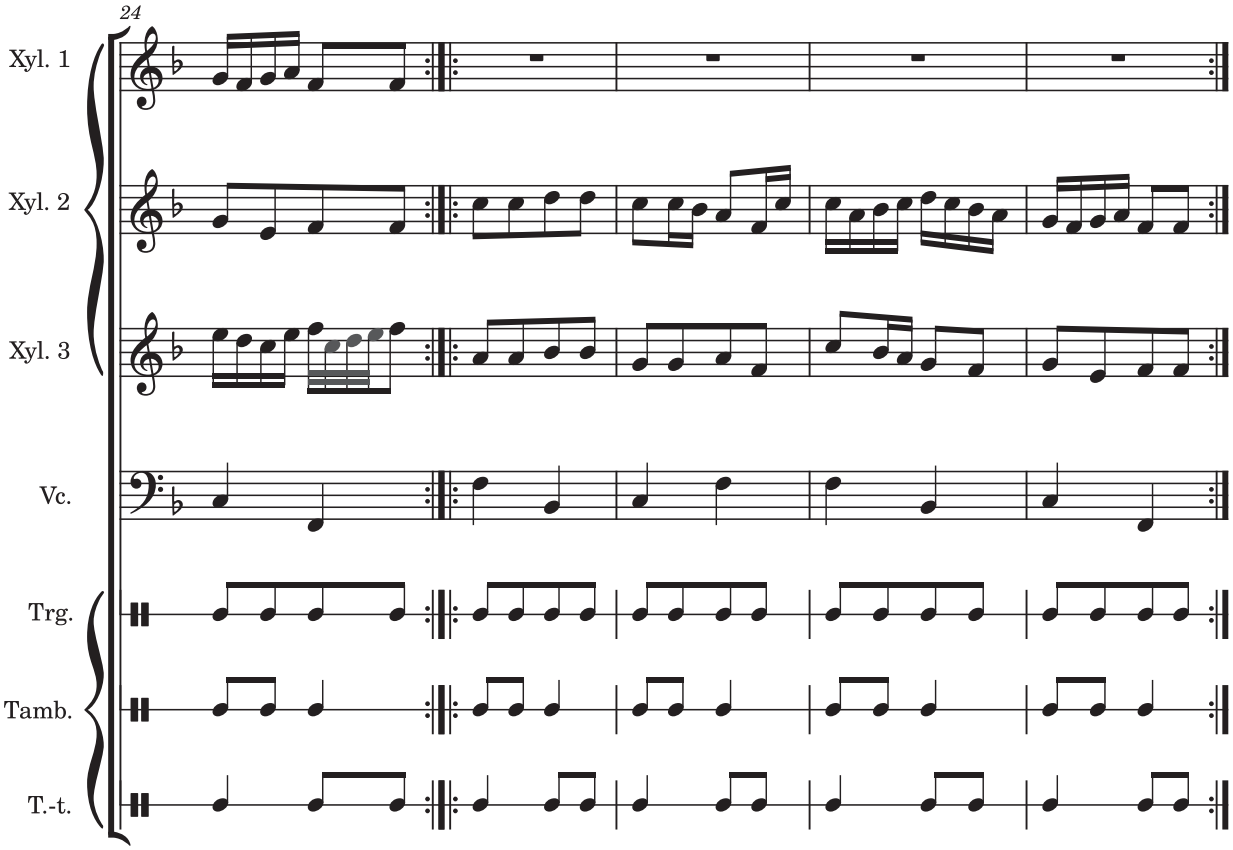


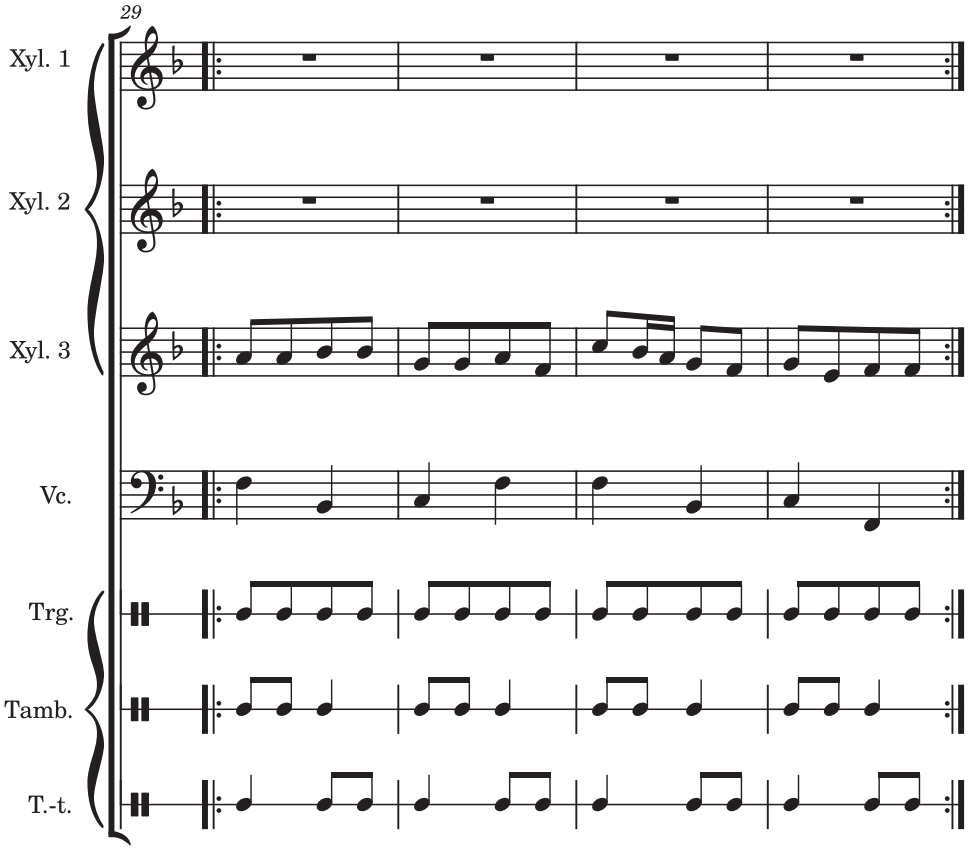
CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)





CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)



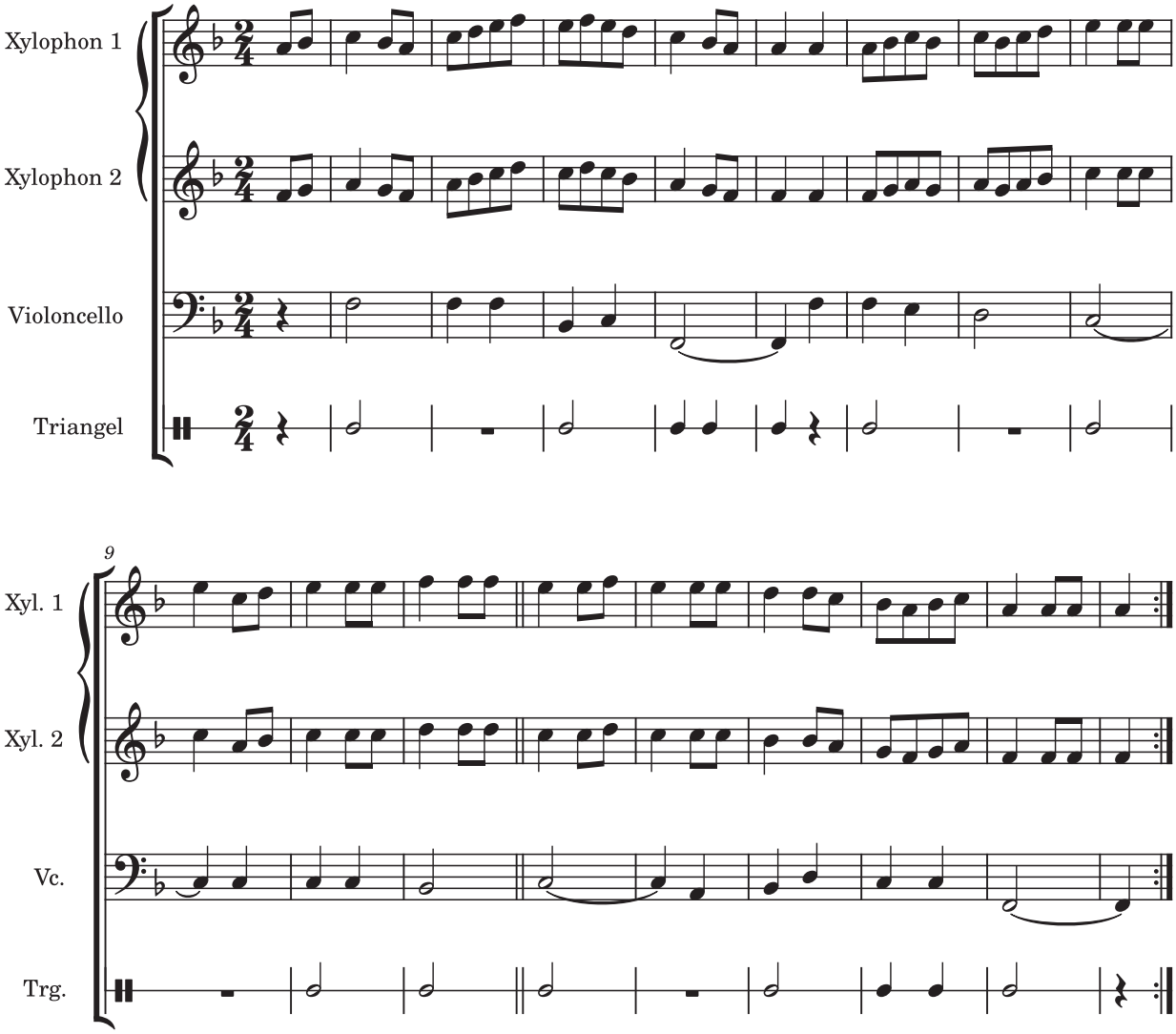


CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Ruggiero

Ruggiero (auch **Ruggero**) ist ein Ritter aus dem Epos *Orlando furioso* von **Ludovico Ariosto** (Erstausgabe 1516). Er wird oft als Held dargestellt und ist mit der Heldin Bradamante verbunden. Neben der literarischen Figur gibt es im musikalischen Kontext auch den sogenannten **Ruggiero-Bass** als musikalische Formel, ein im 16. und 17. Jahrhundert sehr beliebtes musikalisches Modell.

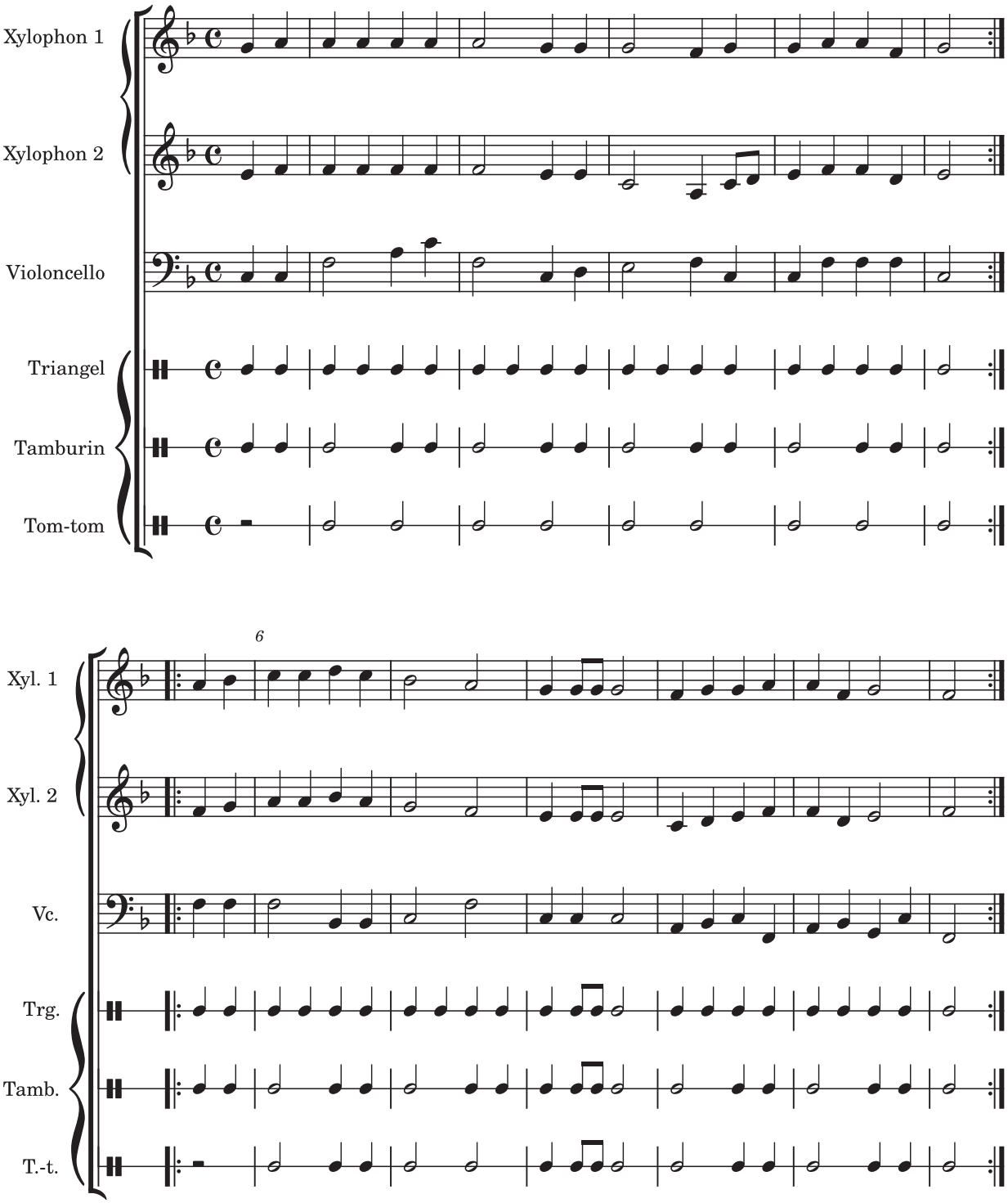




CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Carascena

Die **Carascena** war eine bekannte Melodie im 17. Jahrhundert. Sie wurde deshalb nicht nur von Giovanni Battista Ariosti, sondern auch von anderen aufgeschrieben. Es gibt sie zum Beispiel auch mit einem geistlichen Text in der Sammlung *corona di sacre canzoni o laude spirituali* aus dem Jahr 1689.

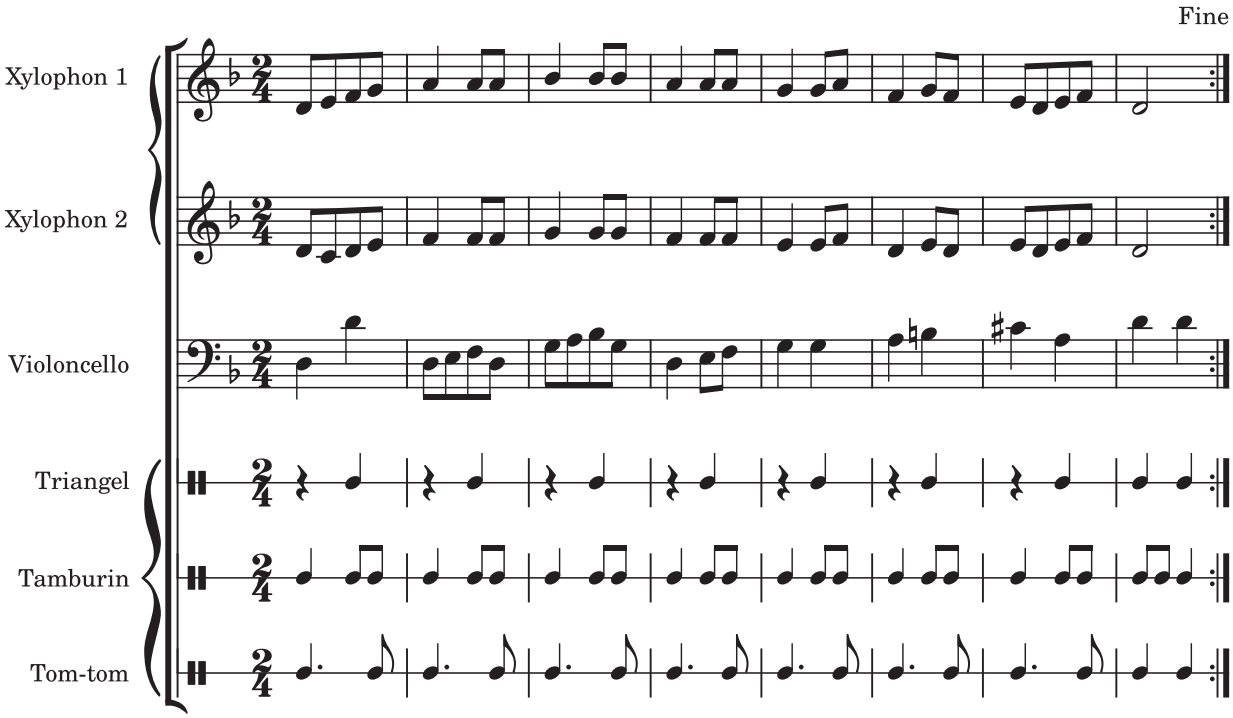


CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

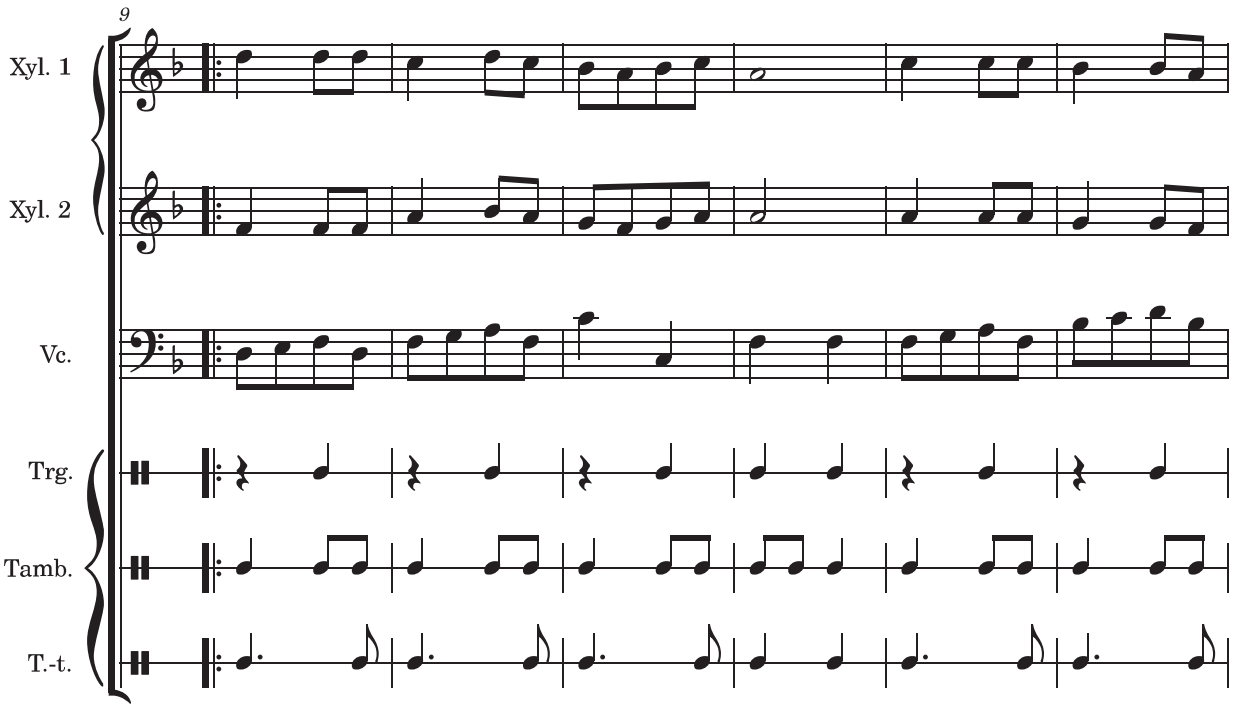
Aria di Mantova

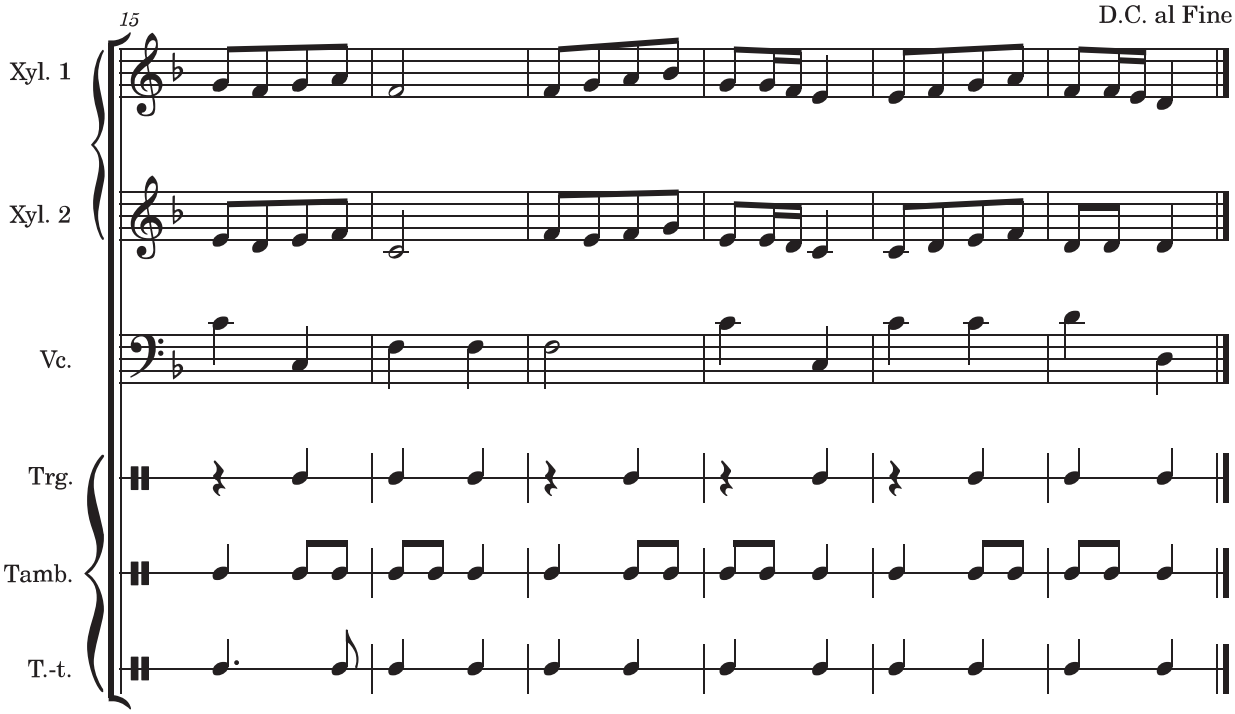


Die **Aria di Mantova** war im 17. Jahrhundert weit verbreitet. Sie wird **Giuseppino del Biado** zugeschrieben und hatte ursprünglich einen Text, der den Frühling besingt. Die Arie diente häufig als Grundlage für instrumentale Variationen oder Improvisationen. Auch Ariosti greift dieses bekannte Modell auf. Die historische Stadtansicht zeigt Mantua zur Zeit, als solche Melodien entstanden – ein kultureller Ort voller Musik, Kunst und höfischem Leben.



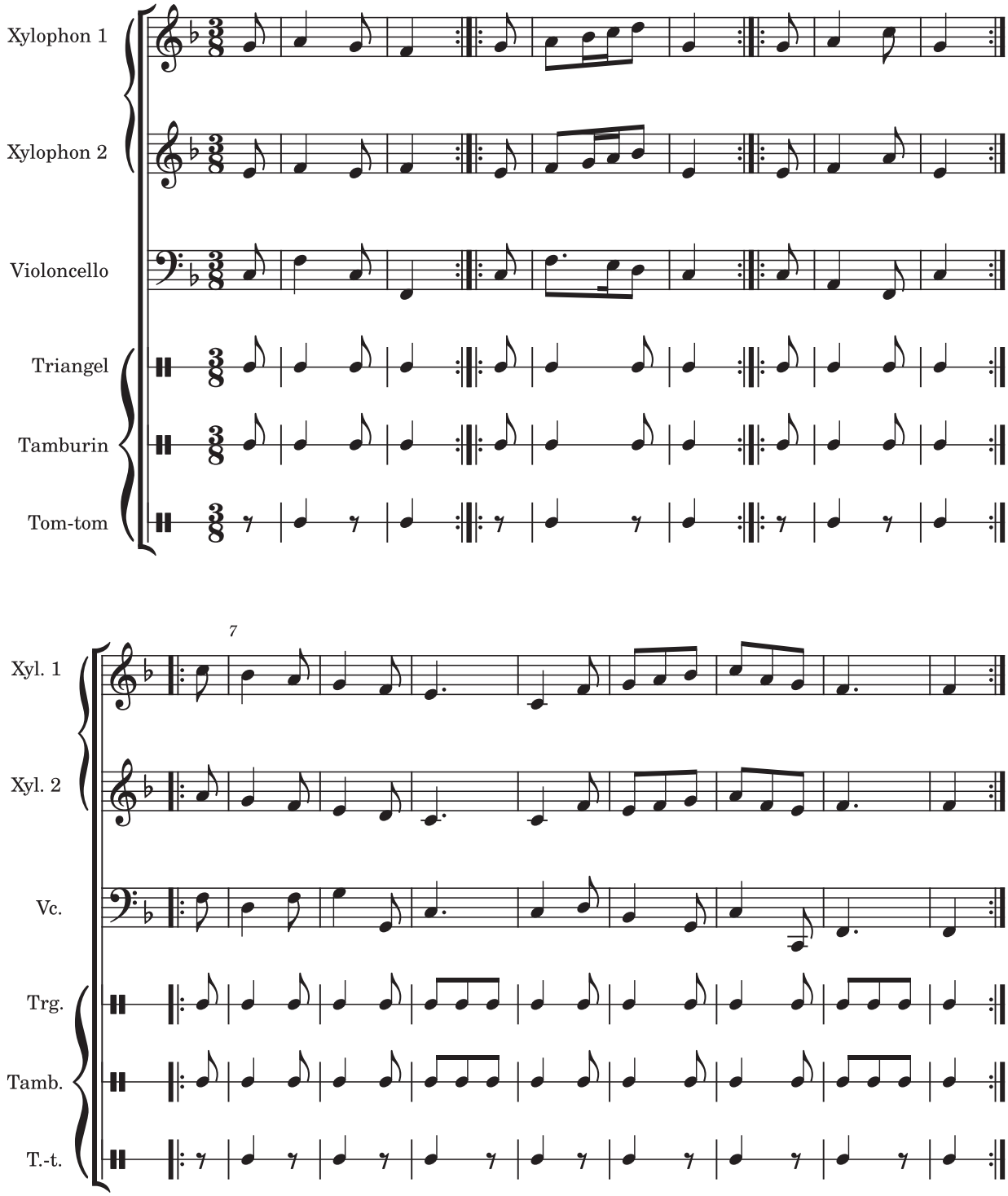
CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)





CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Zenzigola

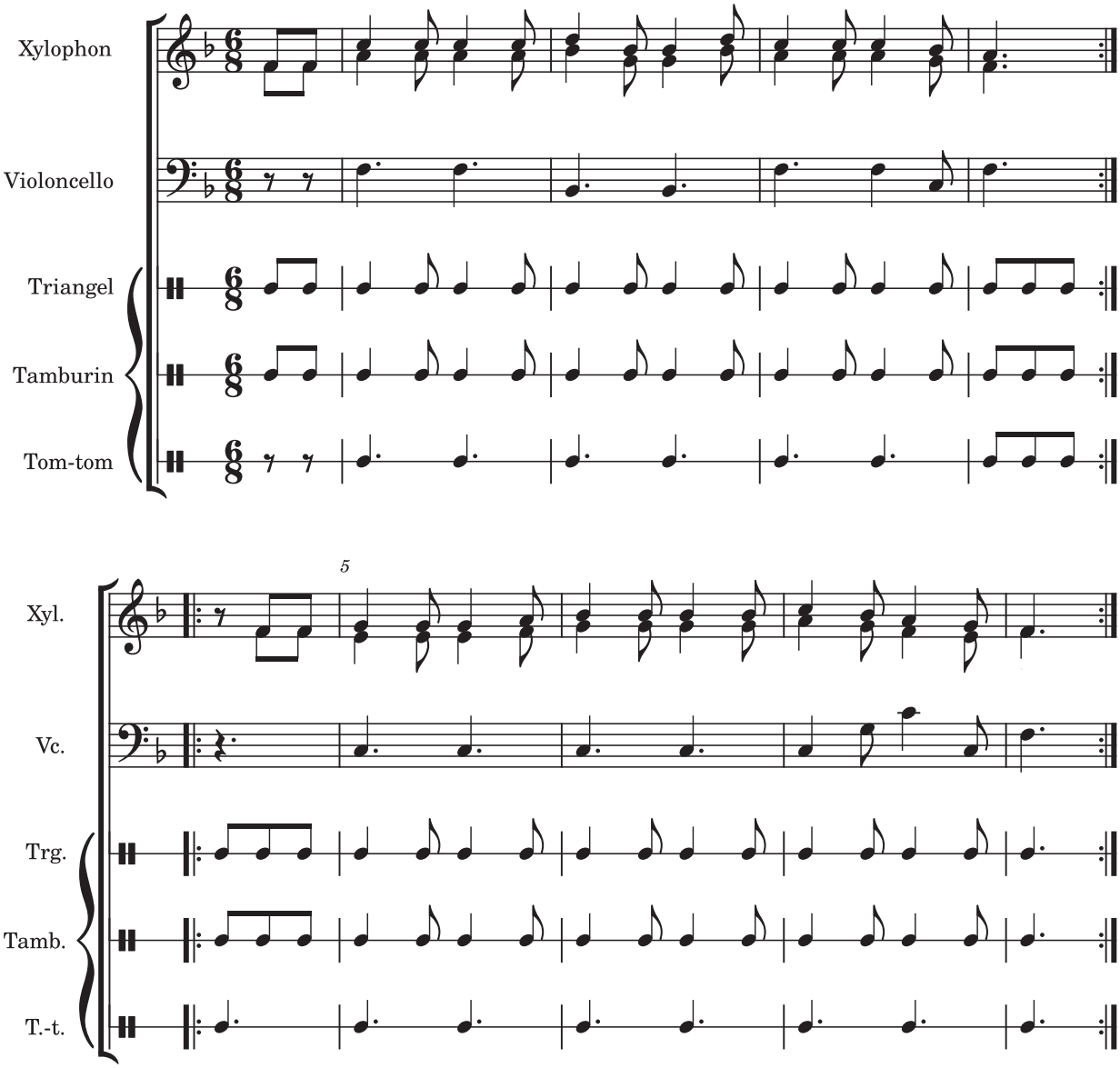


CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Quattro Fantolini



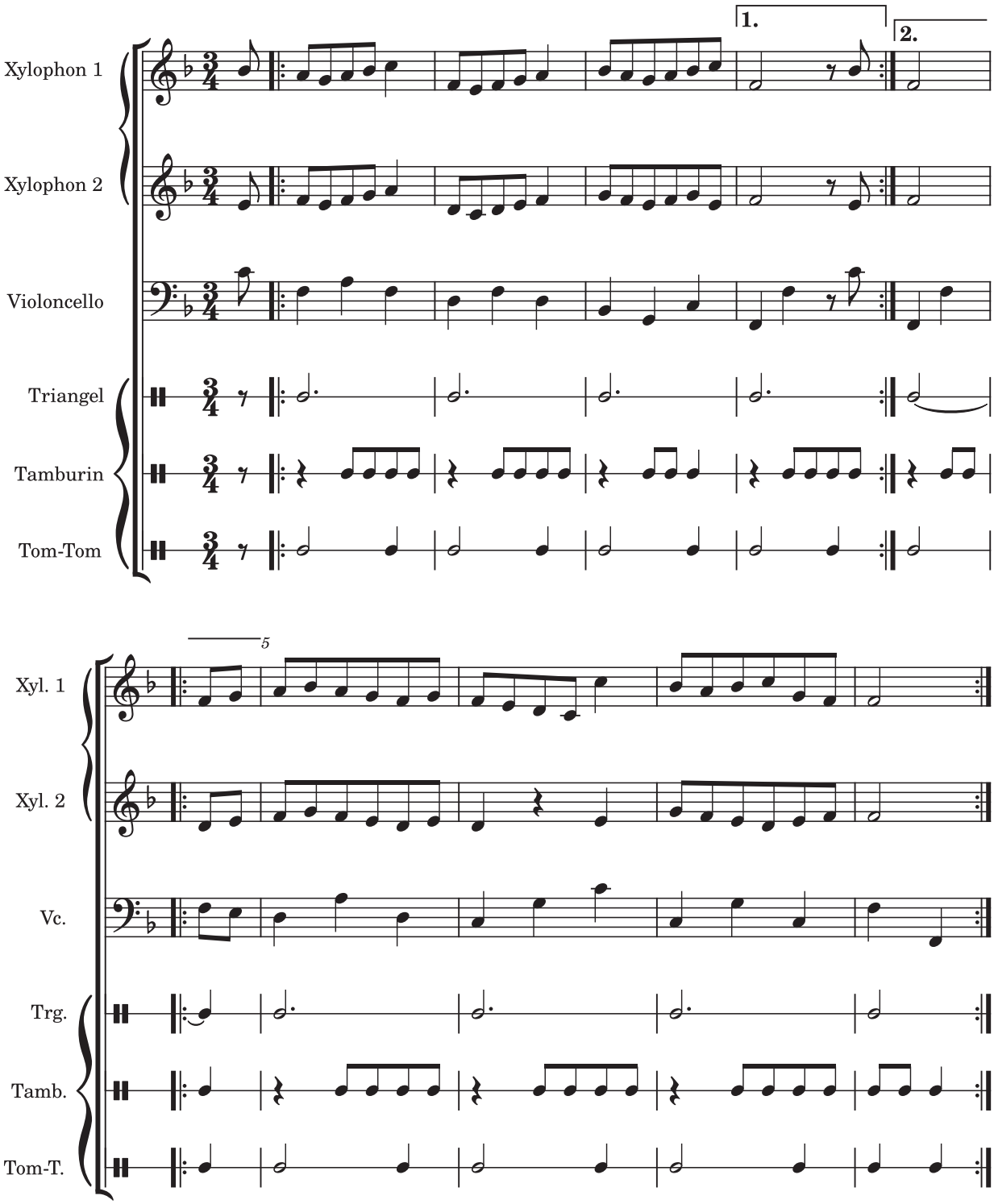
Der Holzschnitt *La Gigue* von **Gustave Doré** und **P.J.J. Ryckebusch** zeigt eine höfische Tanzszene, in der sich Rhythmus und Bewegung in Haltung und Gestik der Tänzer präzise widerspiegeln.



CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Paesana

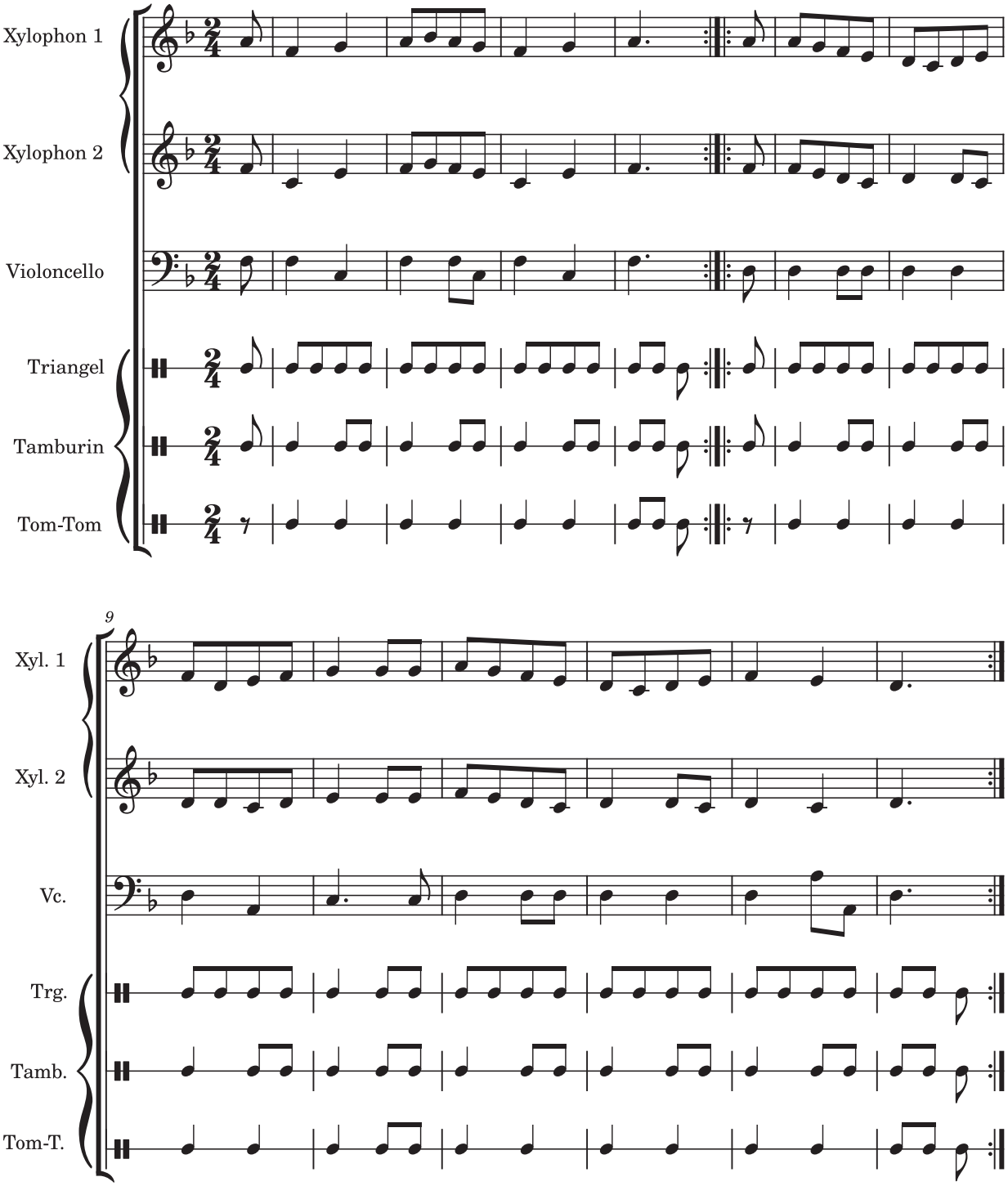
Paesana ist ein zweiteiliges kurzes Stück. Der Titel selbst deutet auf einen ländlichen Bezug hin: *Paesena* ist die abgeleitete Form von *paese* (italienisch für *Land* oder *Dorf*) – also *ländlich* oder *vom Land.*



CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Borrea

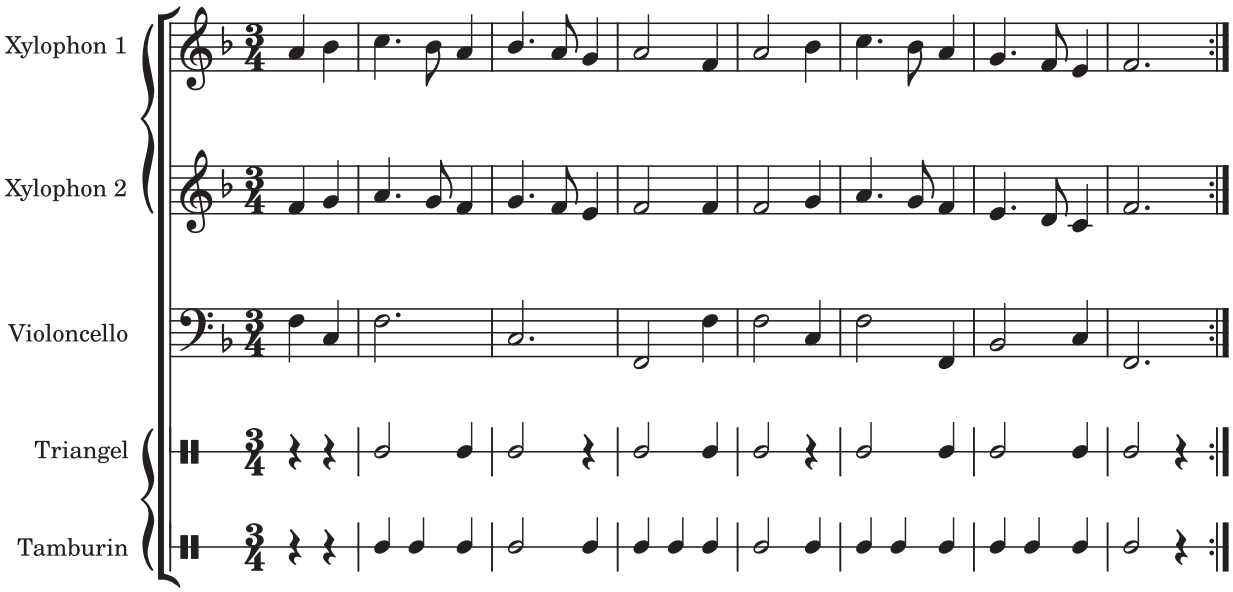
Der Titel **Borrea** (auch **Borea**) ist eine italienisierte Schreibweise der französischen *Bourrée*, ein lebhafter Tanz im geraden Takt mit Auftakt. Im 17. und 18. Jahrhundert war die *Bourrée* sowohl in höfischen als auch in volkstümlichen Kontexten verbreitet. Charakteristisch sind prägnante rhythmische Strukturen, kurze Phrasen und ein klarer Bewegungsimpuls.

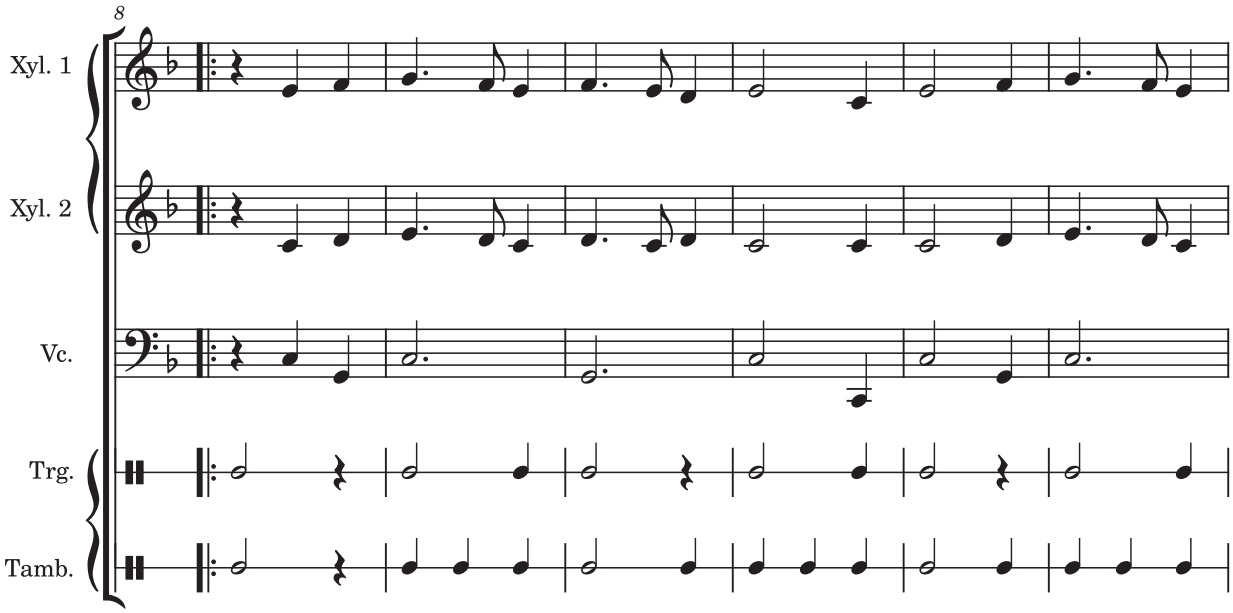


CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Speranza

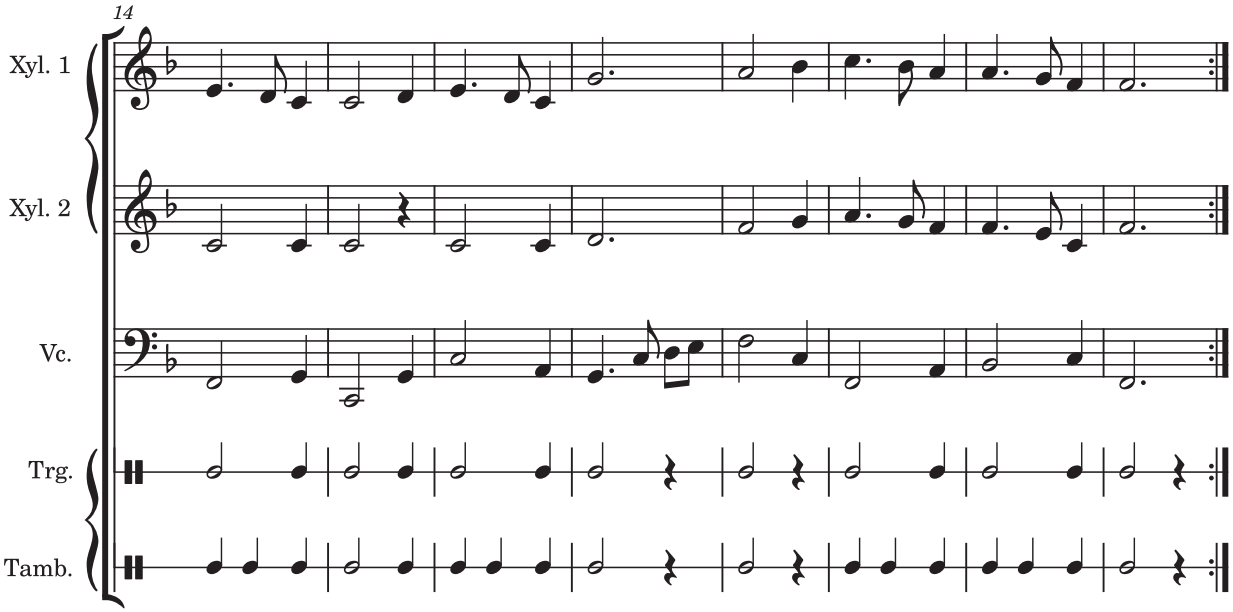
Der Titel **Speranza** bedeutet "Hoffnung". Im christlichen Glauben, dem Ariosti sein Leben verschrieben hat, bezieht sich Hoffnung besonders auf die Erlösung und auf das Leben nach dem Tod. Auch dieses Stück gibt es in einer anderen Quelle mit einer Textunterlegung eines geistlichen Textes.





CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)



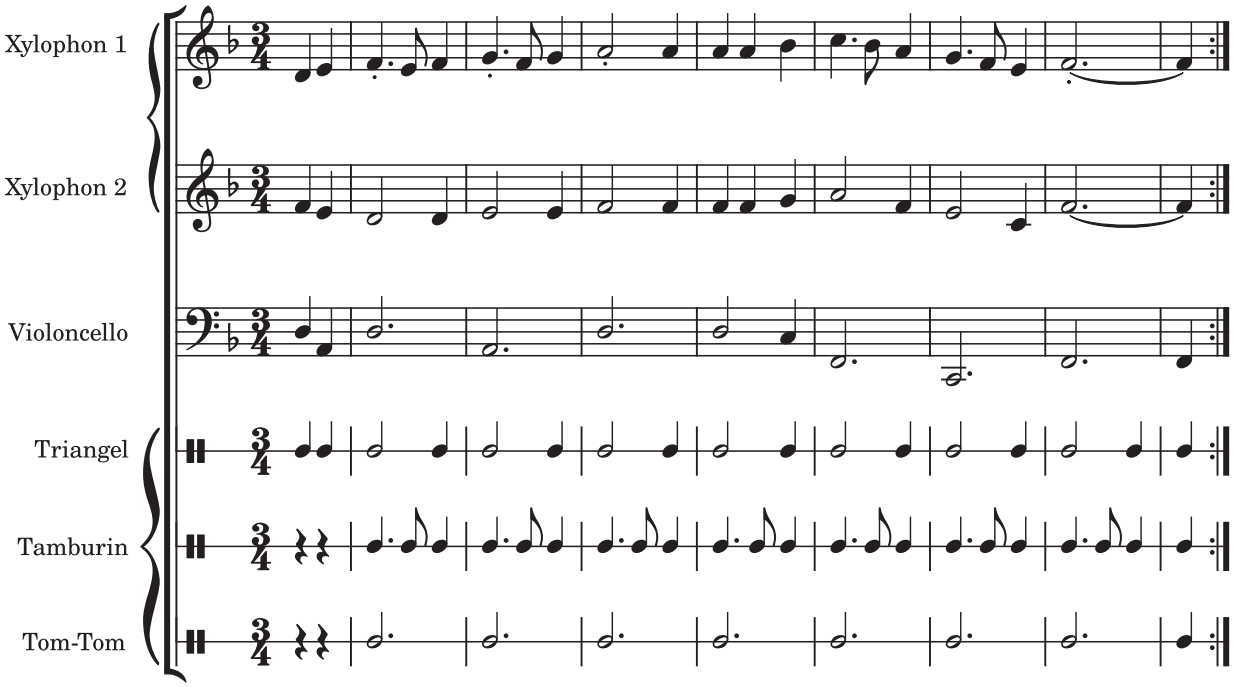


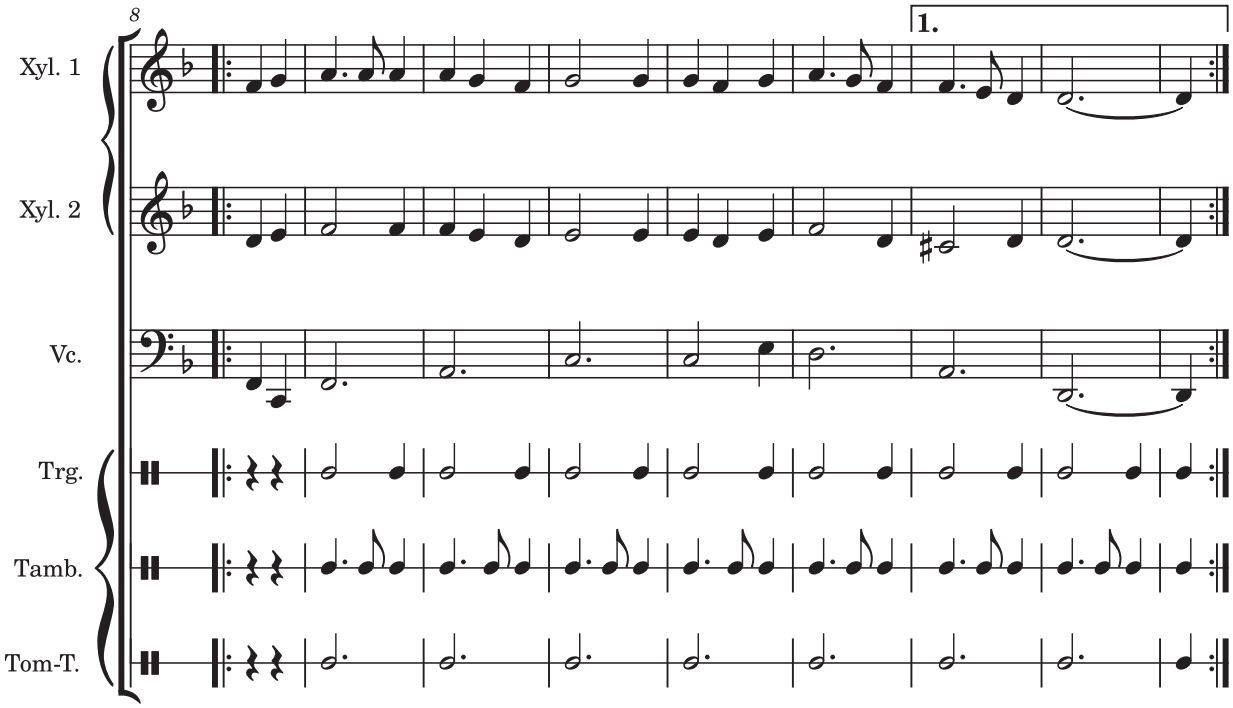


CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

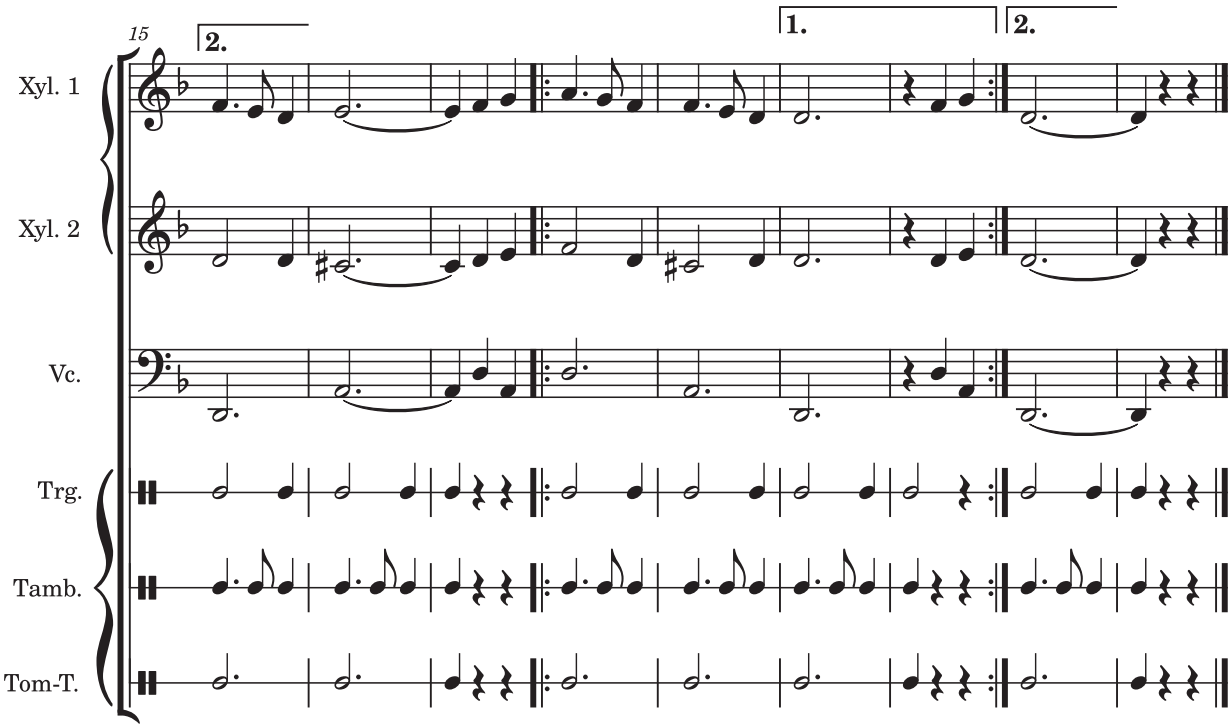
Spagnoletto

Der **Spagnoletto** war in der Barockzeit sehr bekannt. Er wurde von vielen Komponisten aufgegriffen und unterschiedlich bearbeitet.





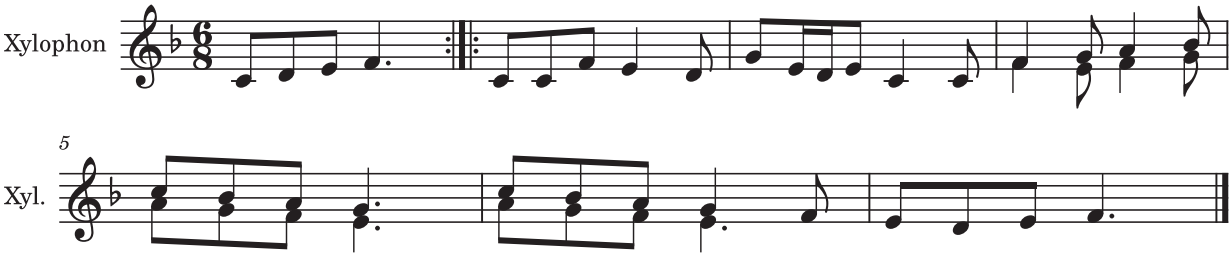
CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)



Grillo



Mit dem Titel **Grillo** – die Grille – erinnert Ariosti an das Zirpen einer Grille und damit an warme Sommertage. Die Musik der Barockzeit ließ sich gerne von Geräuschen aus der Natur inspirieren, z.B. von Vögeln oder Wetterphänomenen.

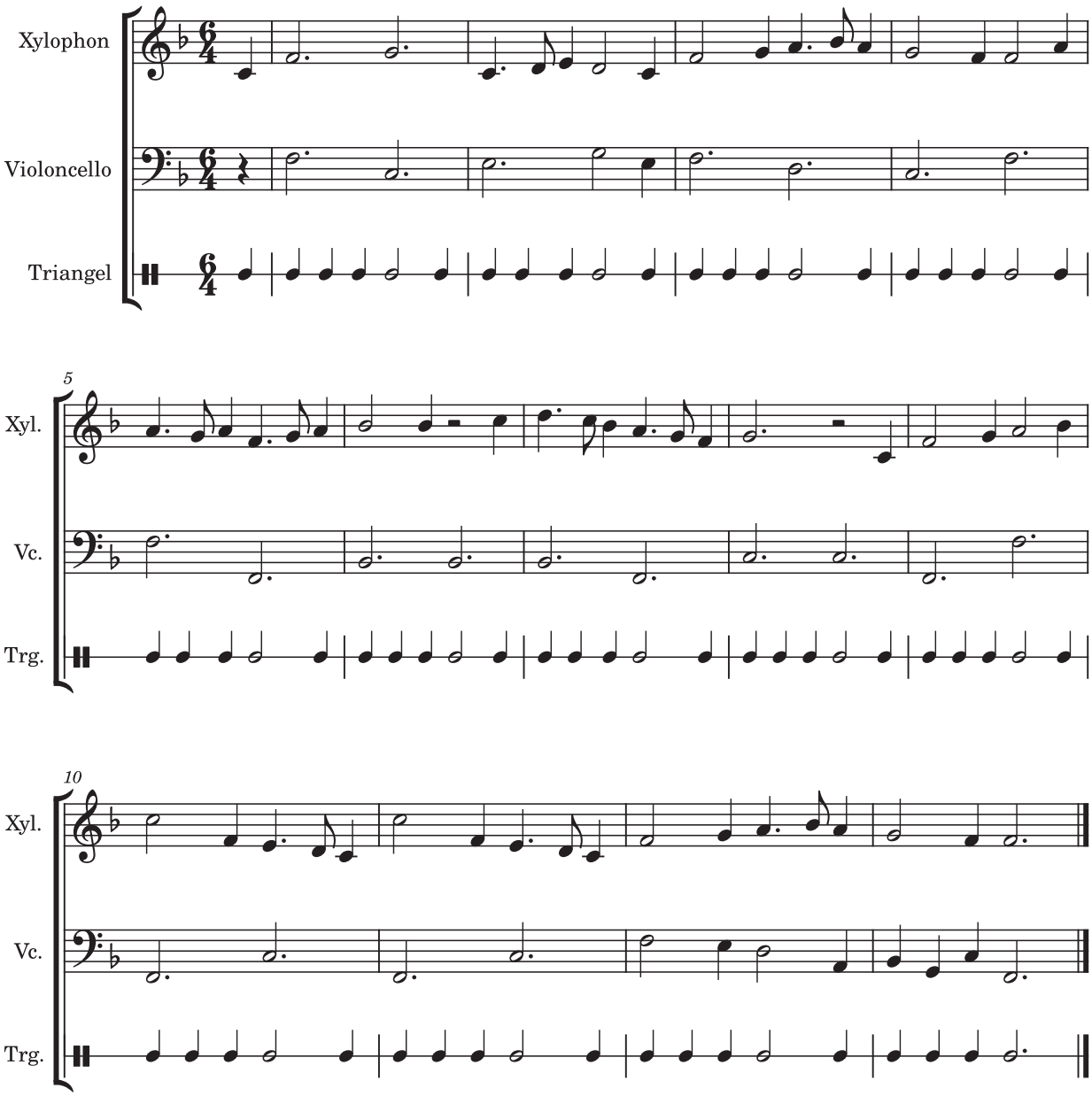


CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Cochina



Cochina ist italienisch für *Schweinchen.* Lustigerweise finden wir auch dieses Stück in einer anderen Quelle mit einer Textunterlegung eines geistlichen Textes, nämlich in der *corona di sacre canzoni o laude spirituali* aus dem Jahr 1689.

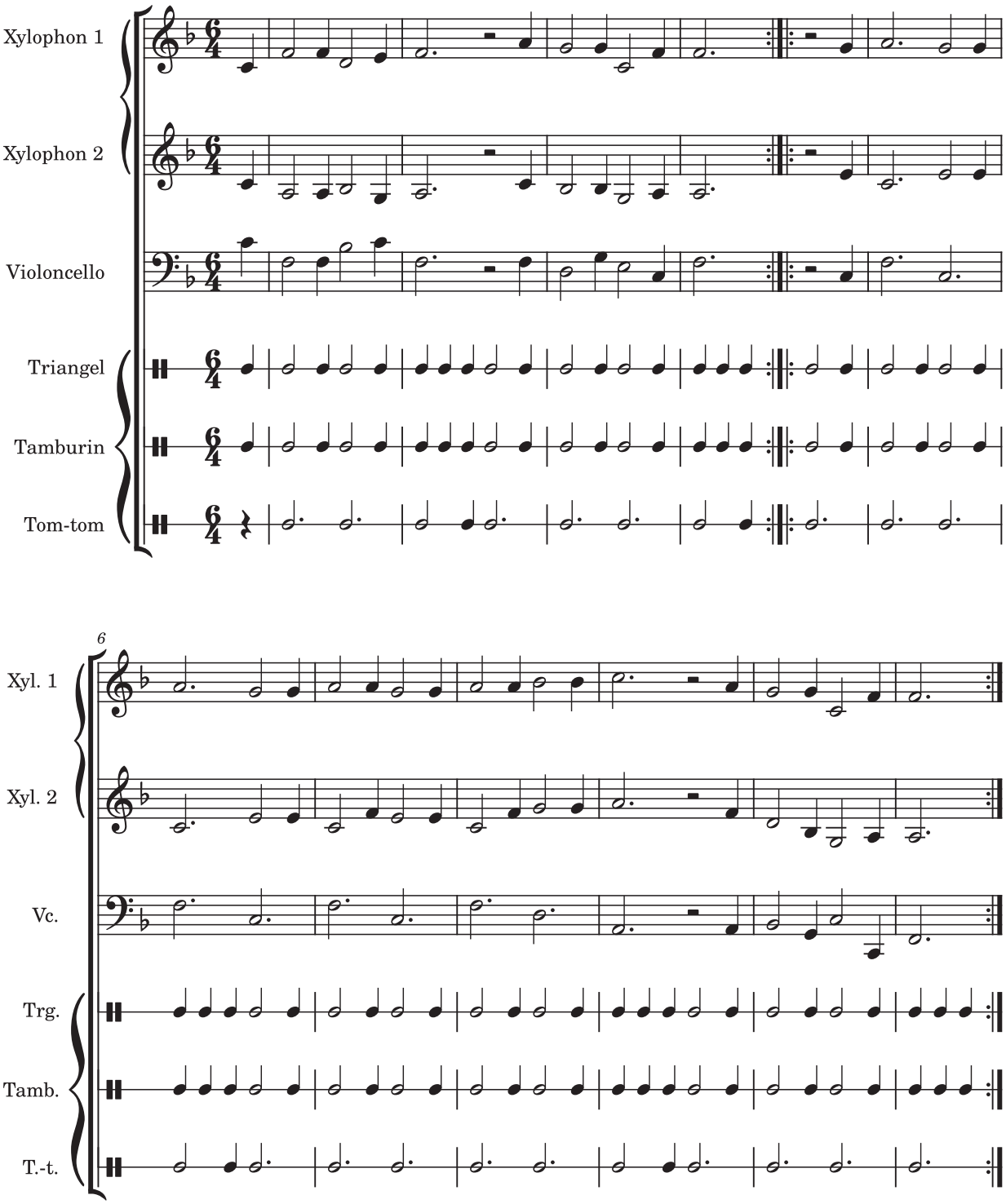


CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

O Bacco

O Bacco feiert den Weingott **Bacchus** als Sinnbild barocker Lebenslust. Es ist gut möglich, dass es zu Ariostis Zeit auch einen Text gab, den man auf diese Melodie gesungen hat und der jedermann bekannt war.

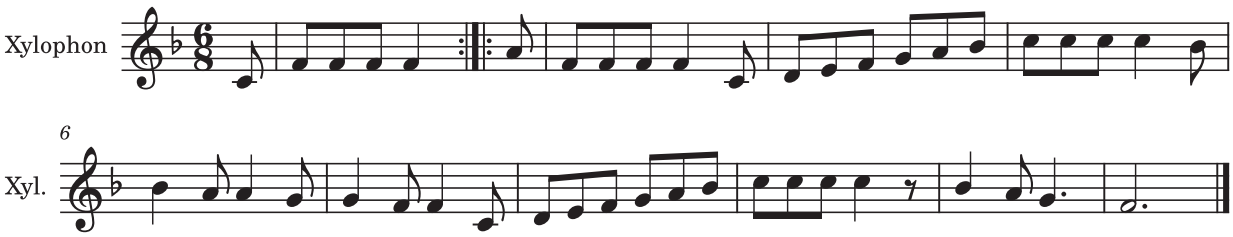




CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Toccata a Tromba 1

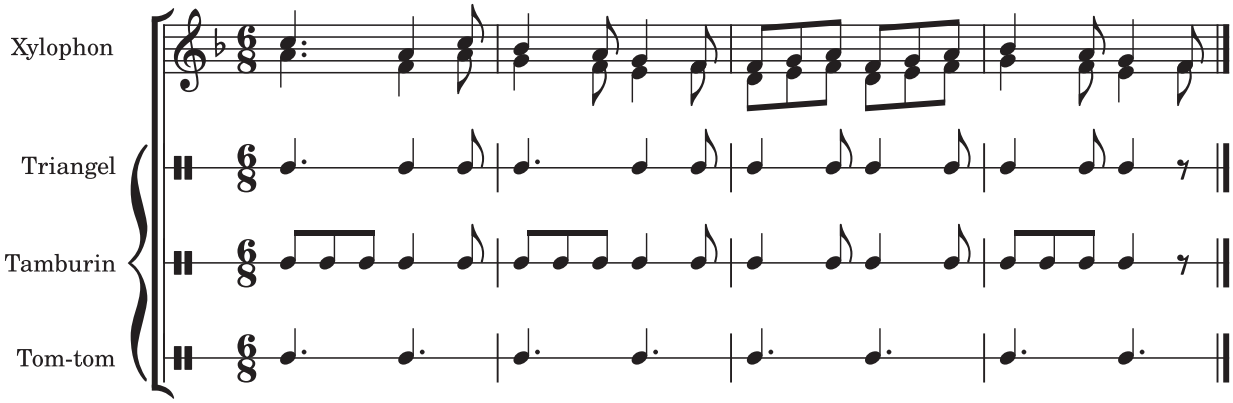
Die **Toccata a Tromba** ist ausschließlich in Ariostis *Modo facile* überliefert. Es ist eines von mehreren Stücken, welche fanfarenartig klingen sollen. Der Zusatz *a Tromba* weist auf trompetenähnliche Klangwirkungen hin.



La Lepre



La Lepre bedeutet *Der Hase*. Welche Verbindung Ariosti mit diesem Titel beabsichtigte, lässt sich nicht sicher sagen – vielleicht ließ er sich von den flinken Bewegungen des Hasen inspirieren?

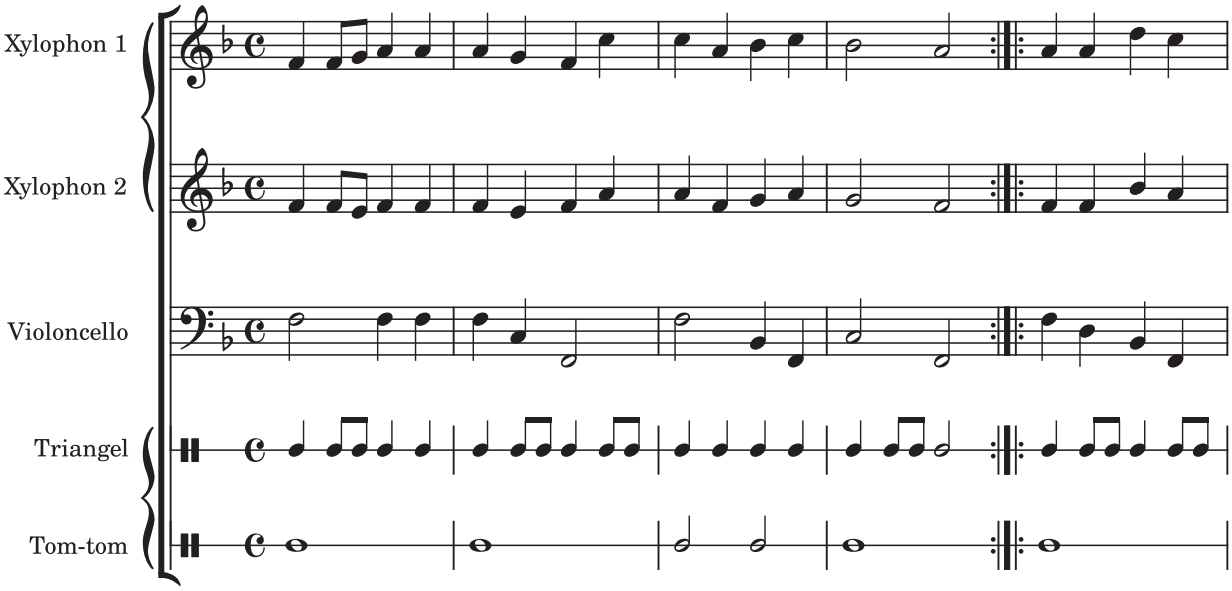


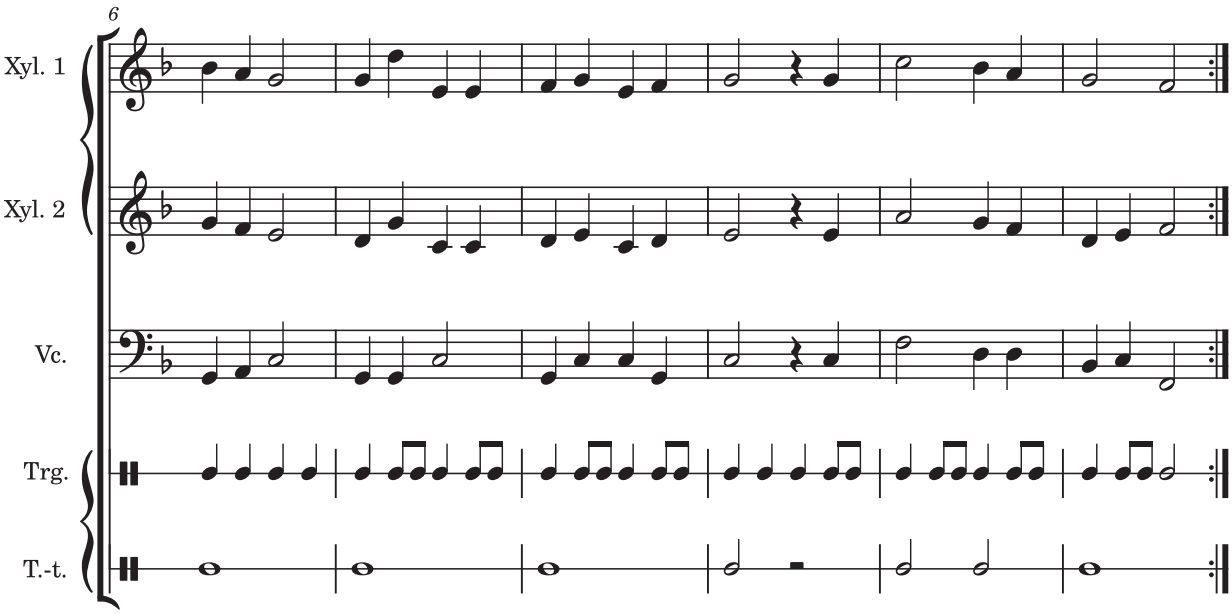
CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Cattarinino



Cattarinino ist vielleicht eine Koseform des Namens Caterino, eine in Italien verbreitete männliche Form von Caterina. Auf wen sich der Titel beziehen könnte, wissen wir nicht.



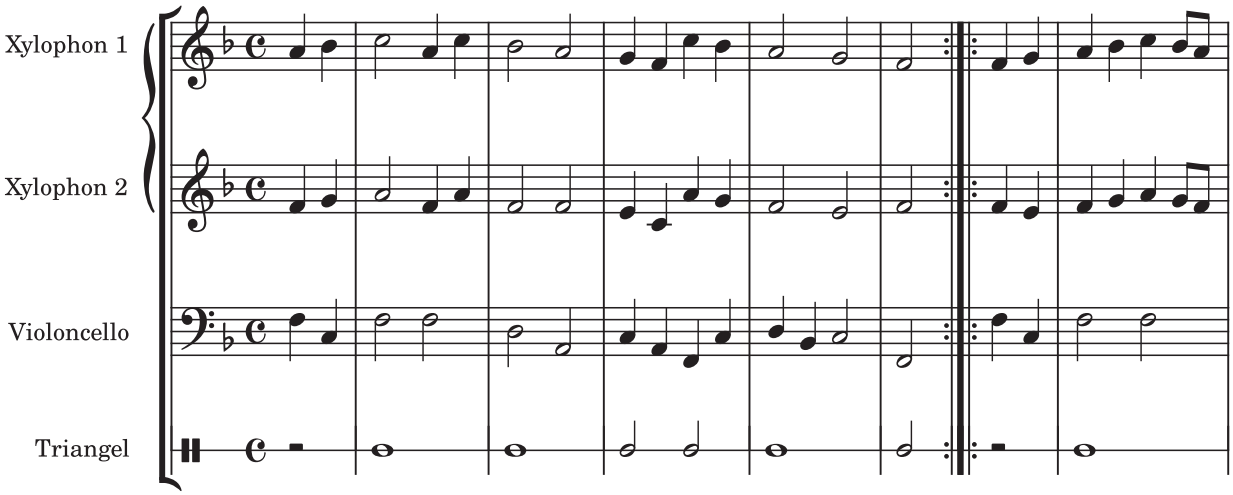


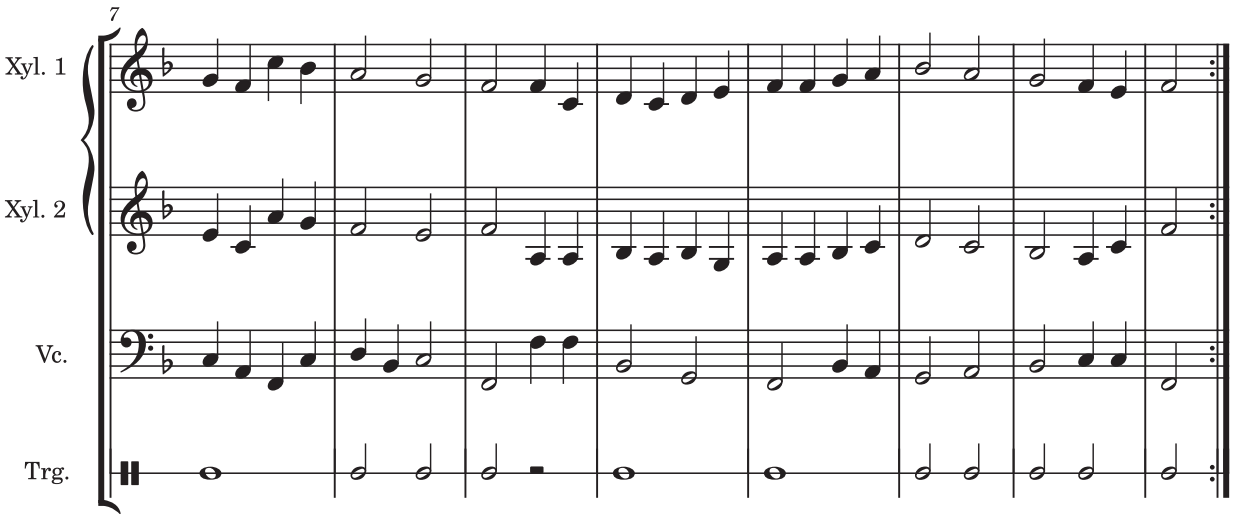
CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Girometta



Die **Girometta** ist ein Volkstanz, der in Italien überliefert ist. Historische Quellen beschreiben ihn als Tanz in Kreisform, bei dem zwei Tänzer hervortreten.





CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Toccata a Tromba 2



Xylophon 1
Xylophon 2
Violoncello
Triangel
Tamburin
Tom-tom

7

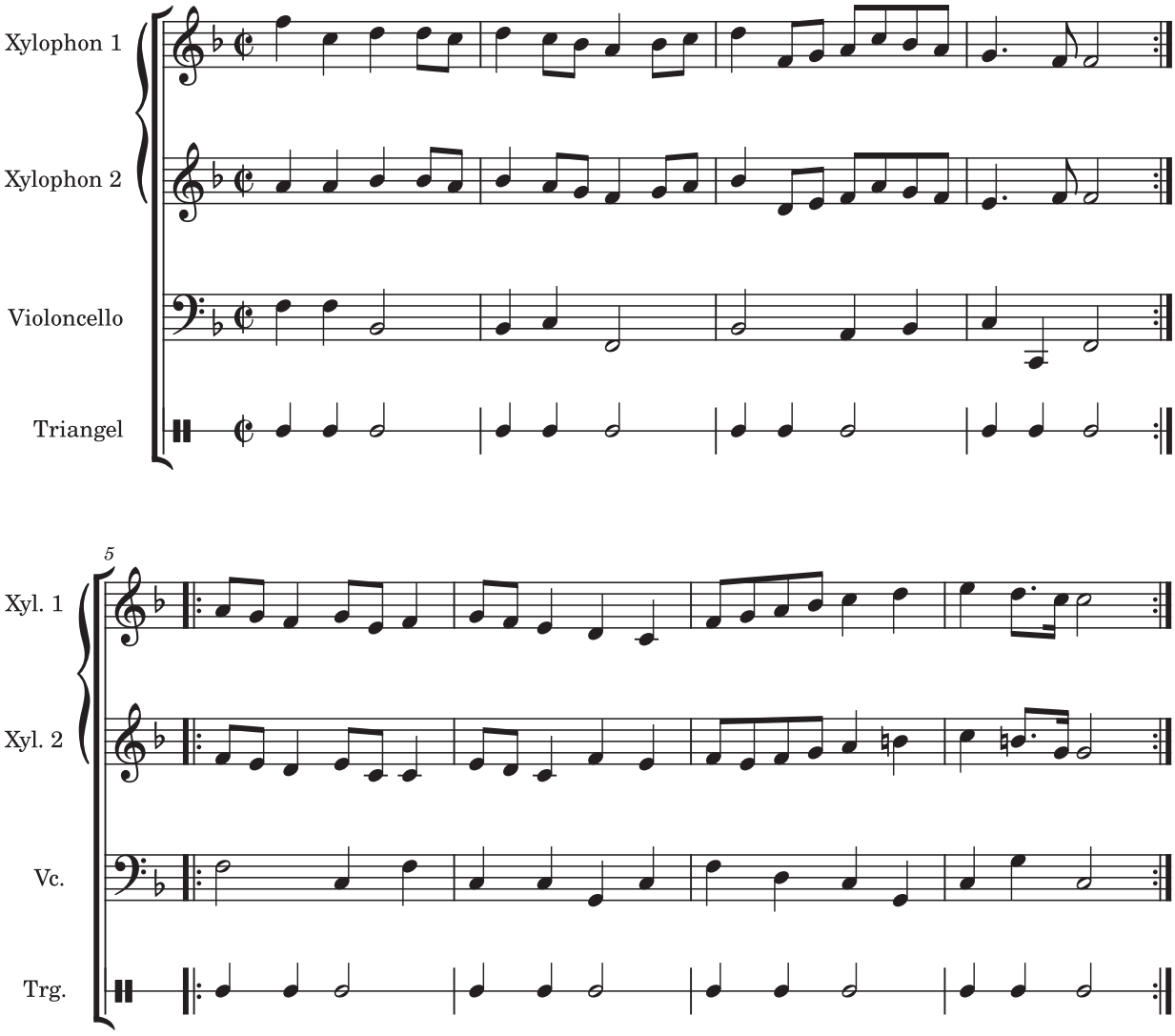
Xyl. 1
Xyl. 2
Vc.
Trg.
Tamb.
T.-t.

CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Mostarda



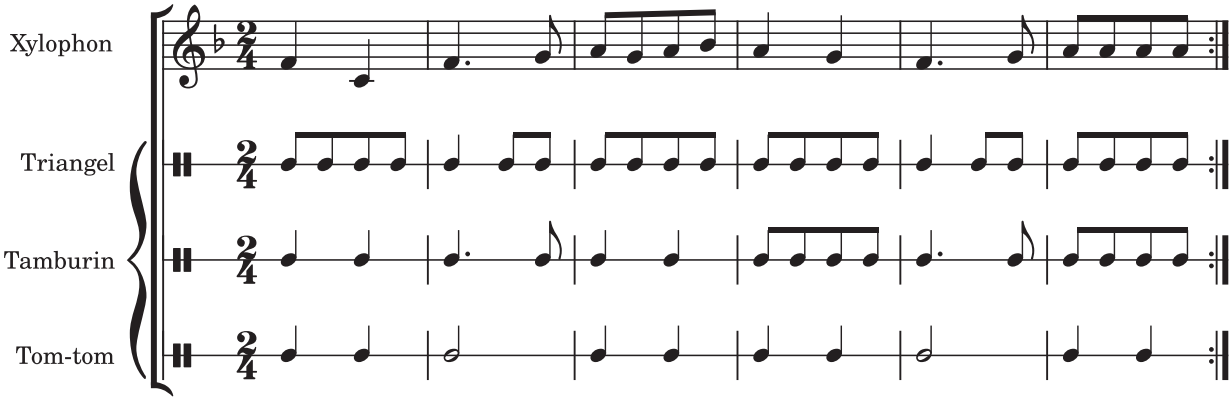
Der Titel **Mostarda** verweist auf die gleichnamige norditalienische Senfsauce, die aus kandierten Früchten und Senföl besteht und für ihre süß-scharfe Wirkung bekannt ist. Ob Ariosti die Bezeichnung bewusst gewählt hat, um seinem Stück einen „würzigen“ Charakter zu verleihen, bleibt offen – spiegelt die Musik vielleicht die Kontraste dieser Sauce wider?

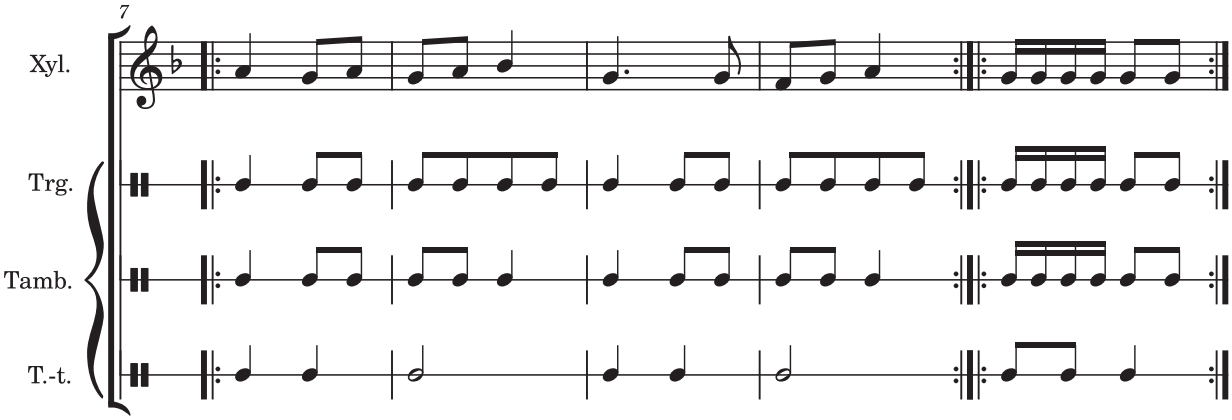


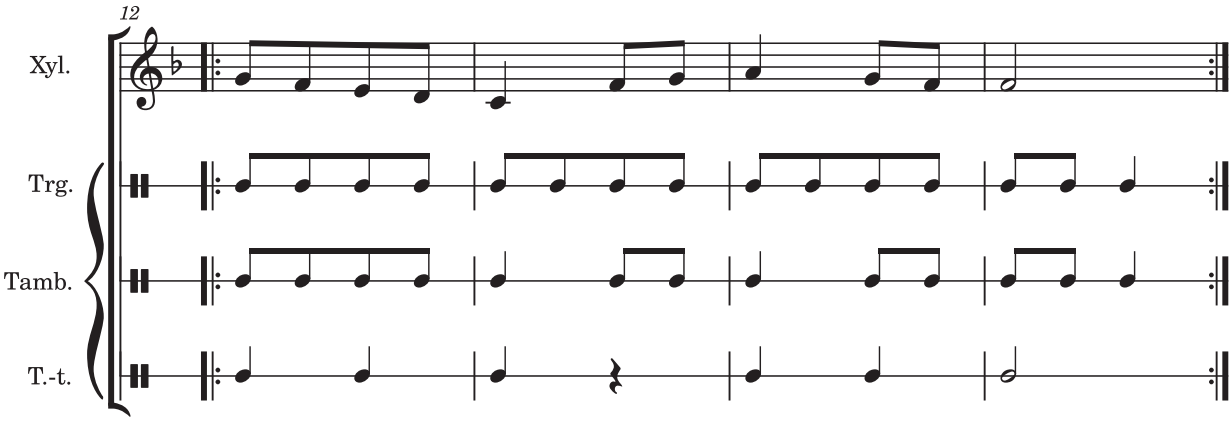
CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Tiruretta





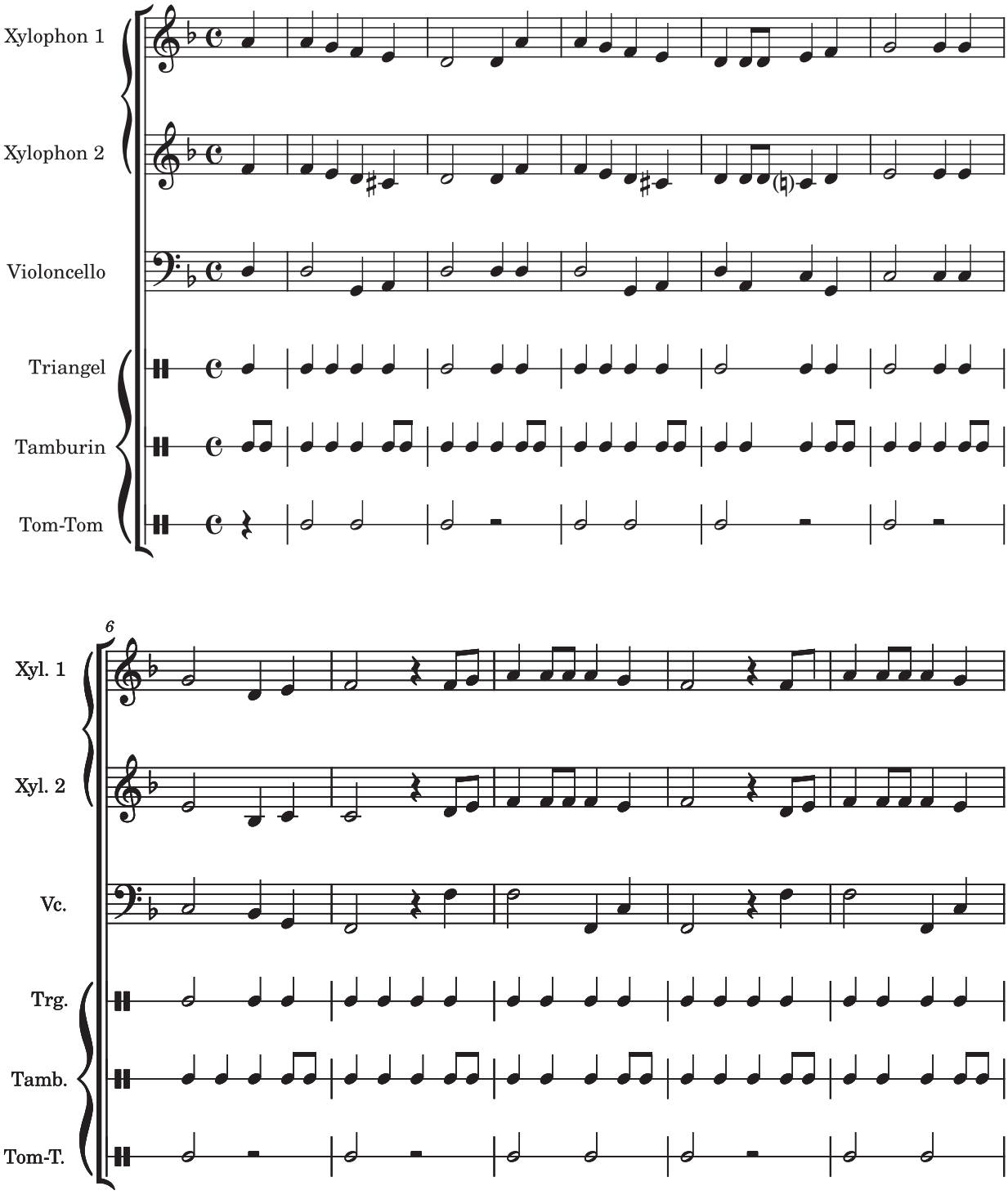




CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

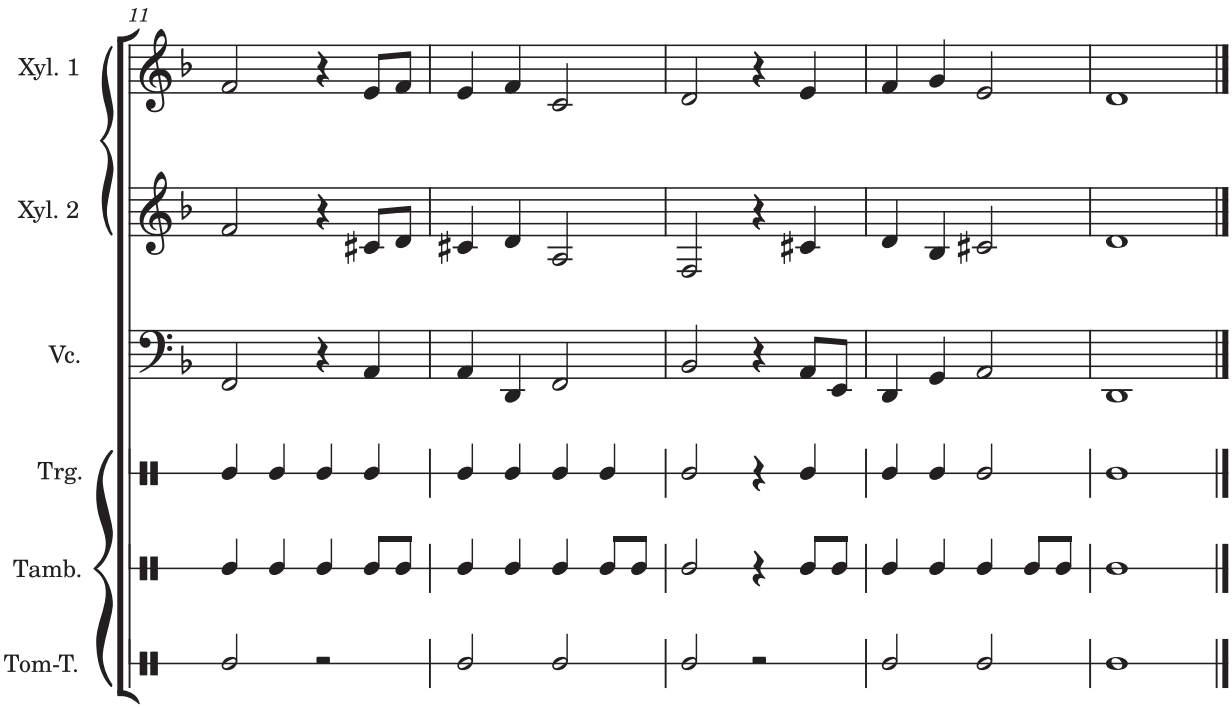
Chichirichì

Chichirichì kräht der Hahn in Italien. Die Laute der Tiere fanden das Interesse der barocken Künste. Etwa zeitgleich zur Veröffentlichung von Ariostis *Modo facile* schuf in den Niederlanden der Maler **Melchior d'Hondecoeter** mehrere Gemälde zum Thema *Vogelkonzert*. Auch dieses Stück gibt es mit einem Text, der mit *Ecco la bella Lisa* („Seht die schöne Lisa“) beginnt.



CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)





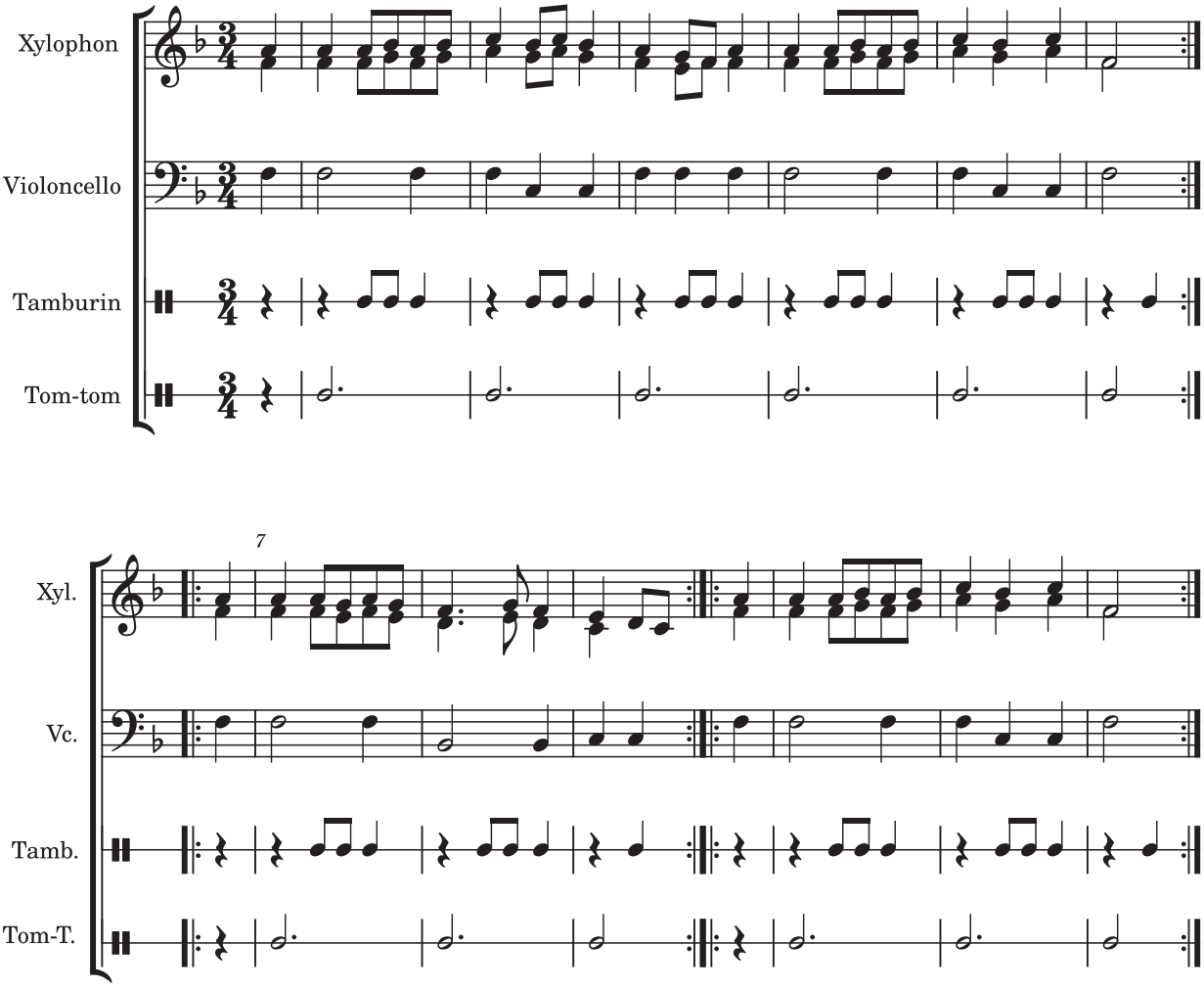


CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Minuetto



Der **Minuetto** (das **Menuett**) war im Barock ein äußerst beliebter höfischer Tanz im 3/4-Takt. Er entwickelte sich ab etwa 1650 an den französischen Höfen, besonders unter Ludwig XIV., und fand rasch Verbreitung in ganz Europa. Als Bestandteil barocker Tanzsuiten und gesellschaftlicher Feste begleitete der Minuetto sowohl höfische Zeremonien als auch festliche Bälle – ein eleganter Dreiertakt, der bis heute als Symbol für kultivierte Tanztradition gilt.



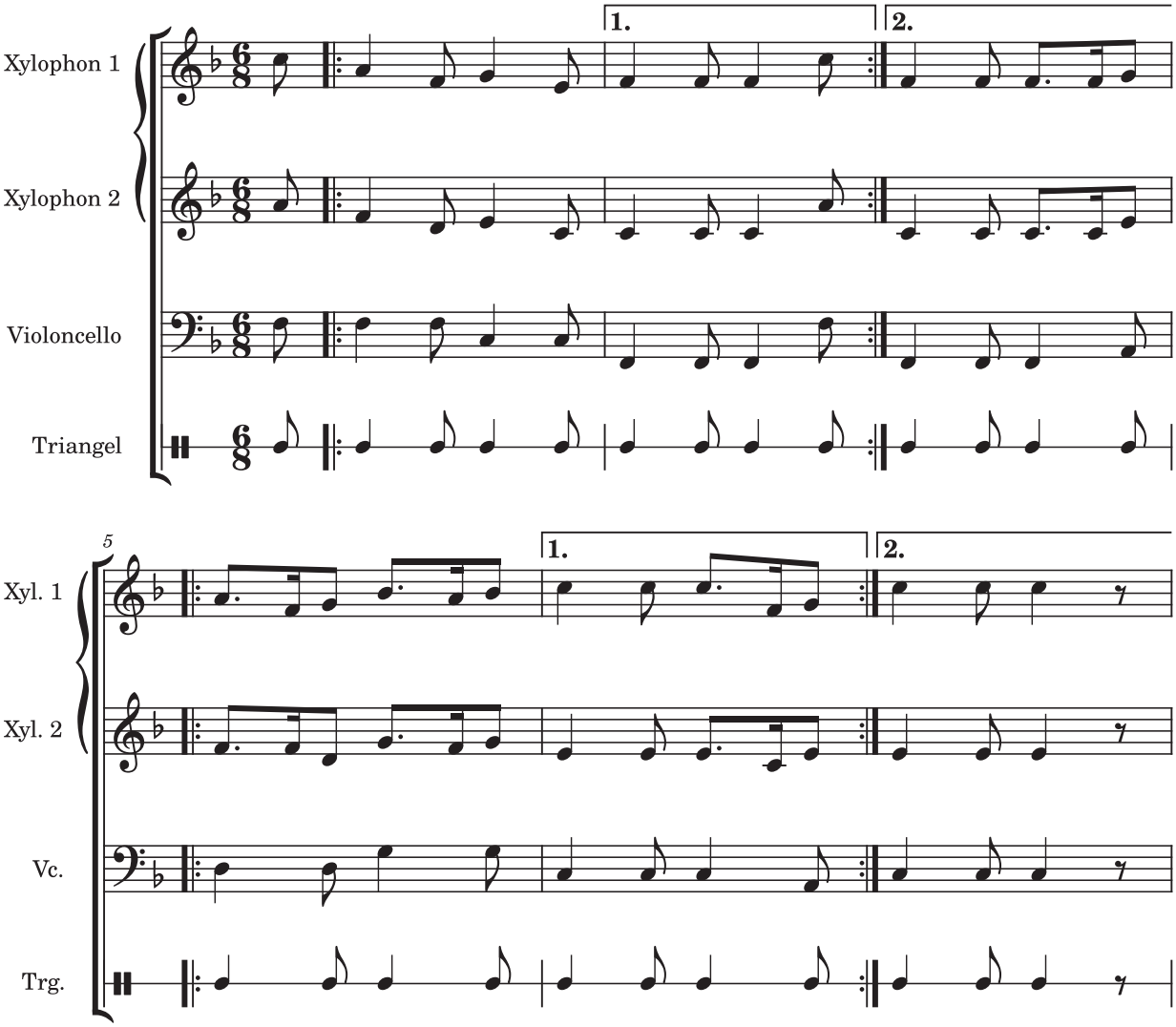
CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Forlana

Die **Forlana** (auch **Furlana, Friulana, Furlane**) ist ein italienischer Volkstanz aus der Region Friaul. Durch seine Beliebtheit fand er auch Einzug in höfische Kreise, insbesondere im barocken Venedig. Der Tanz wird meist im 6/8- oder 6/4-Takt gespielt. Hinweise in den Quellen lassen vermuten, dass die Forlana **Einflüsse aus der slawischen Musiktradition** trägt.



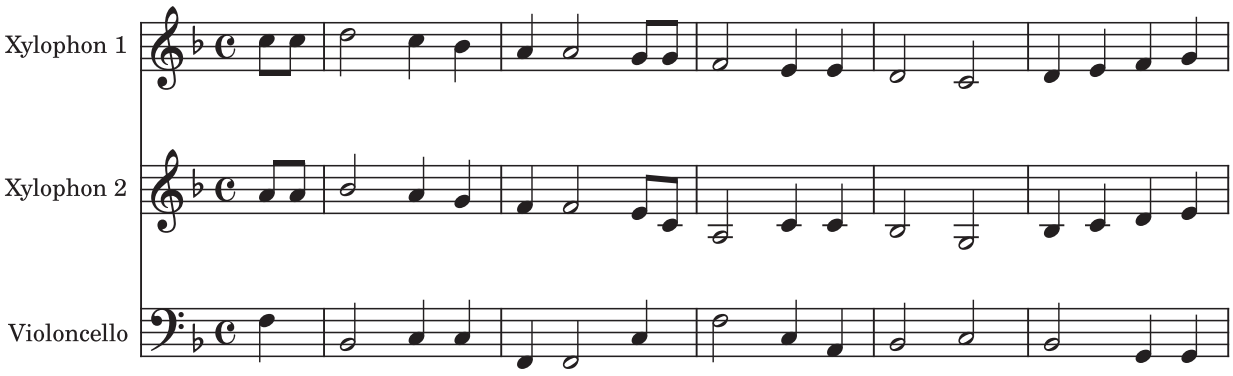
Bereits um 1700 war er in Frankreich bekannt, etwa in Opern von André Campra. Auch **Johann Sebastian Bach** kannte diesen Tanz.

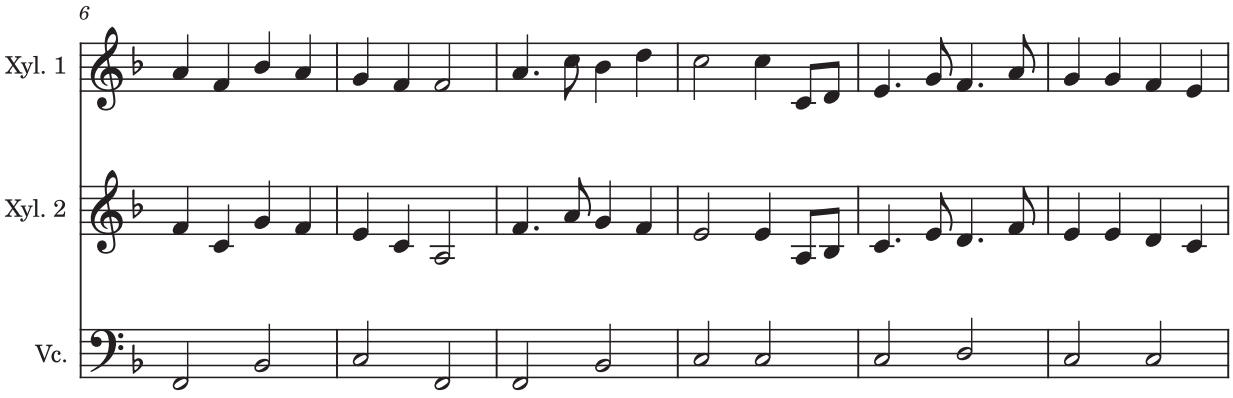


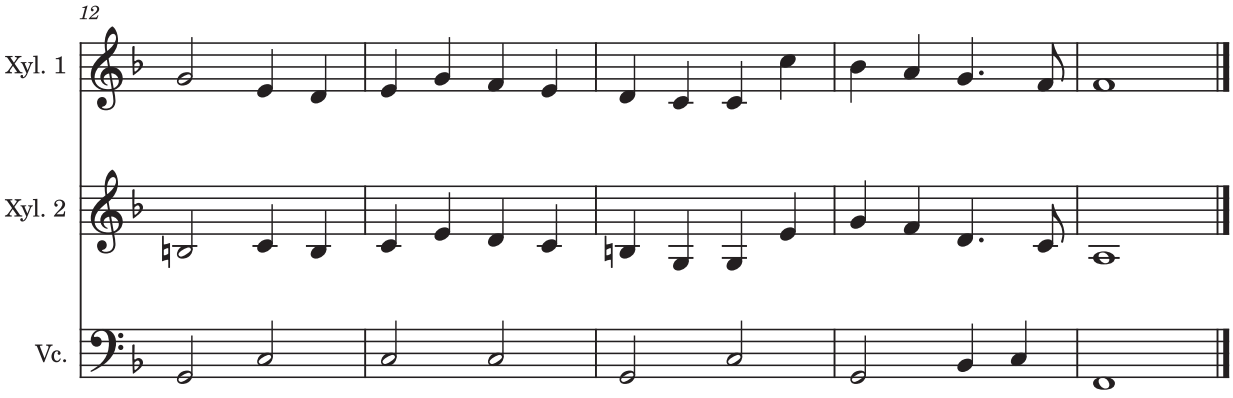
CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

La mia Donna importuna





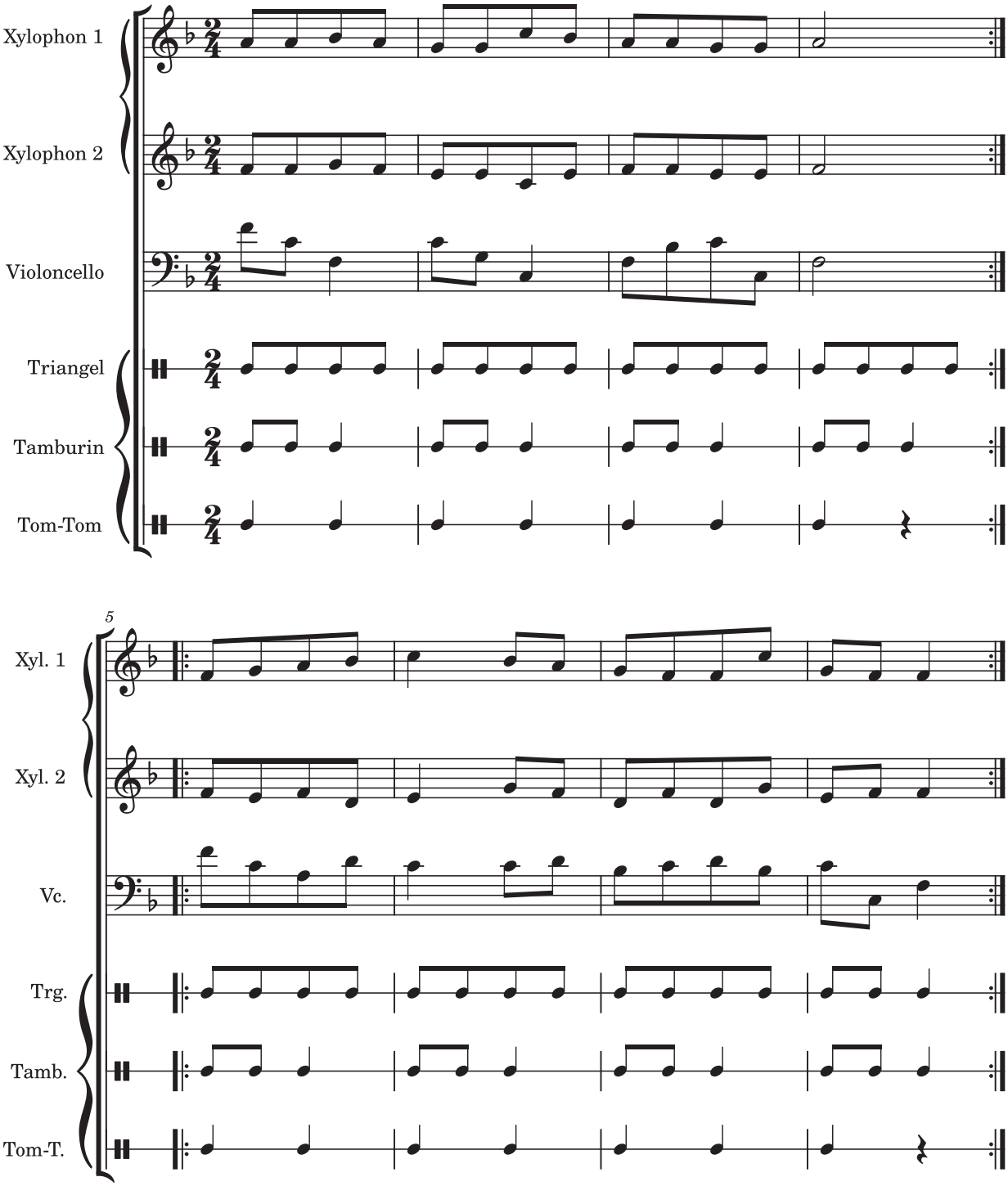




CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Toccata a Tromba 3



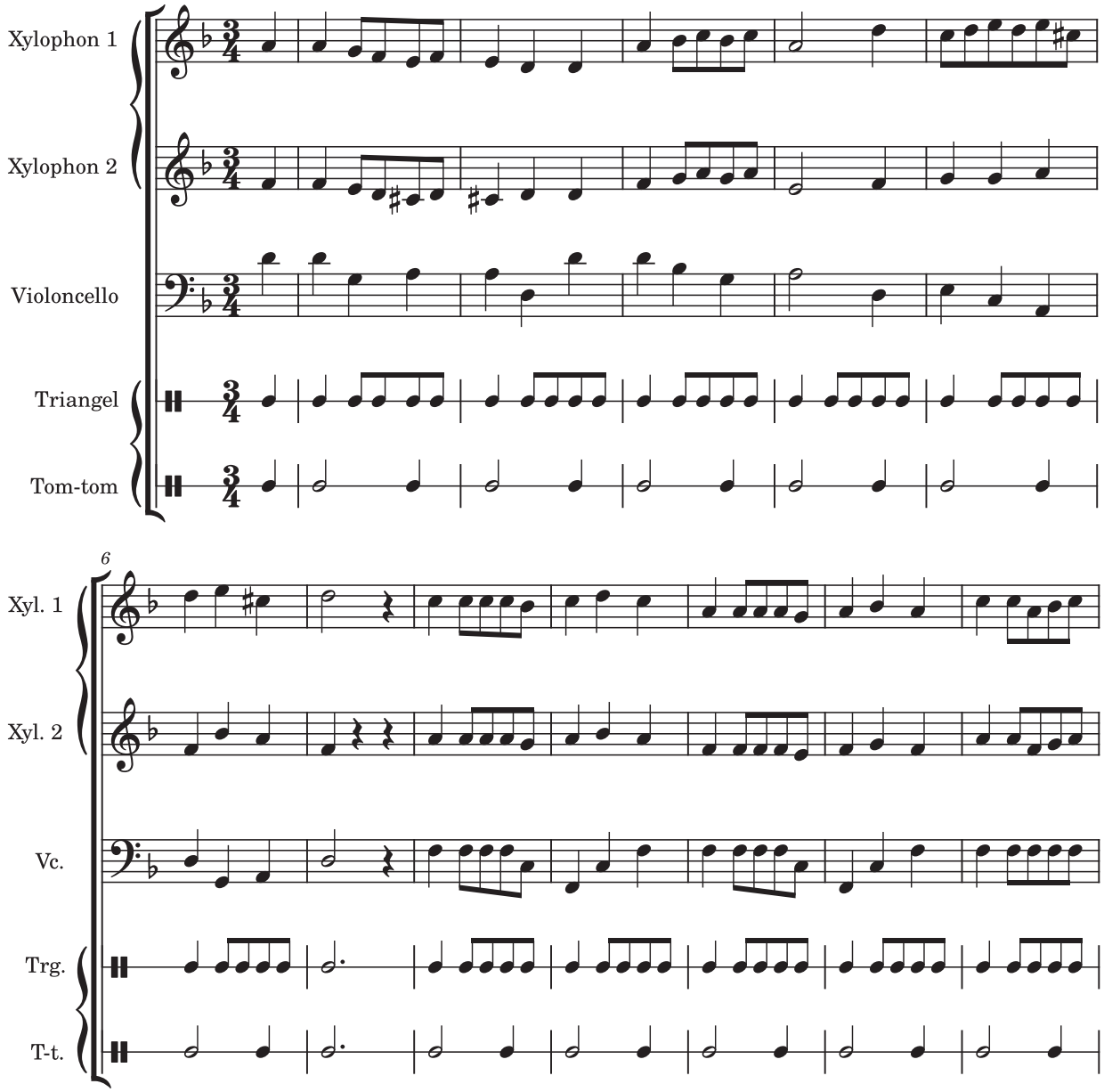


CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

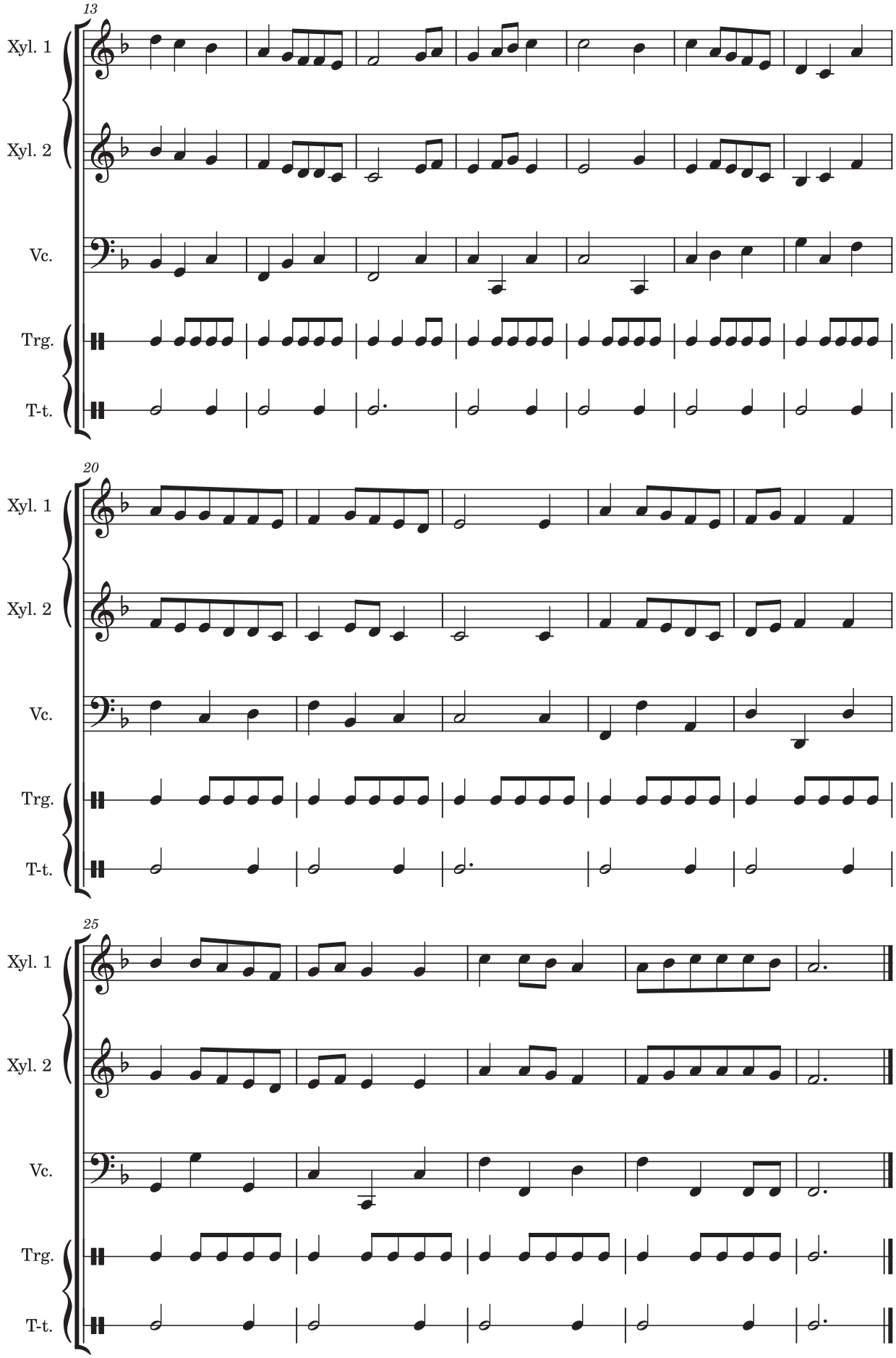
Corrente Piccarda



Die **Corrente Piccarda** gehört zur Familie der *Corrente*, einem schnellen Barocktanz im Dreiertakt, der in Italien und Frankreich populär war. Ob die französische *Courante* oder die italienische *Corrente* zuerst entstand, ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Der Zusatz *Piccarda* bezieht sich auf die Region Picardie.

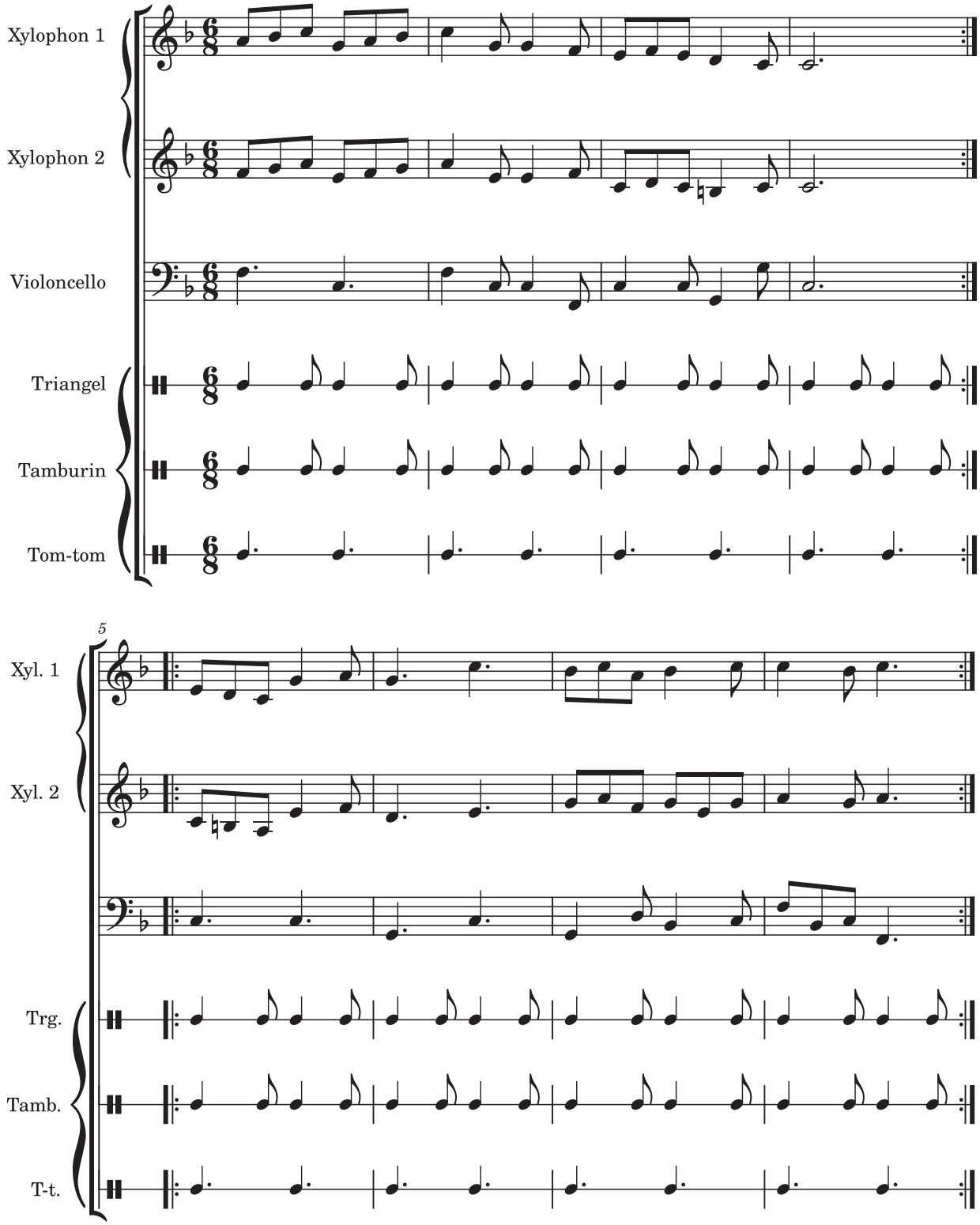


CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)



CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Tironcino

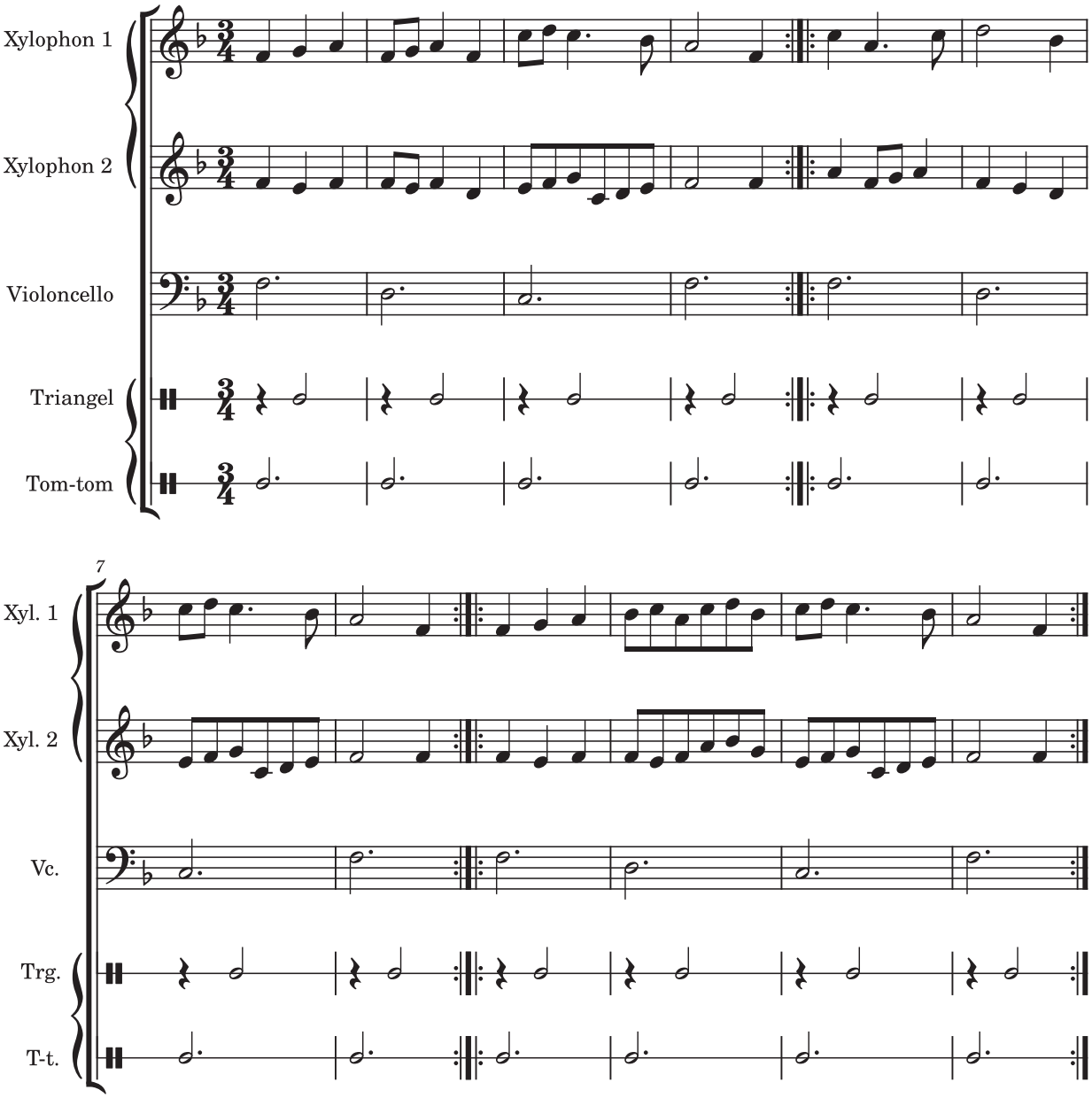


CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Chiecona

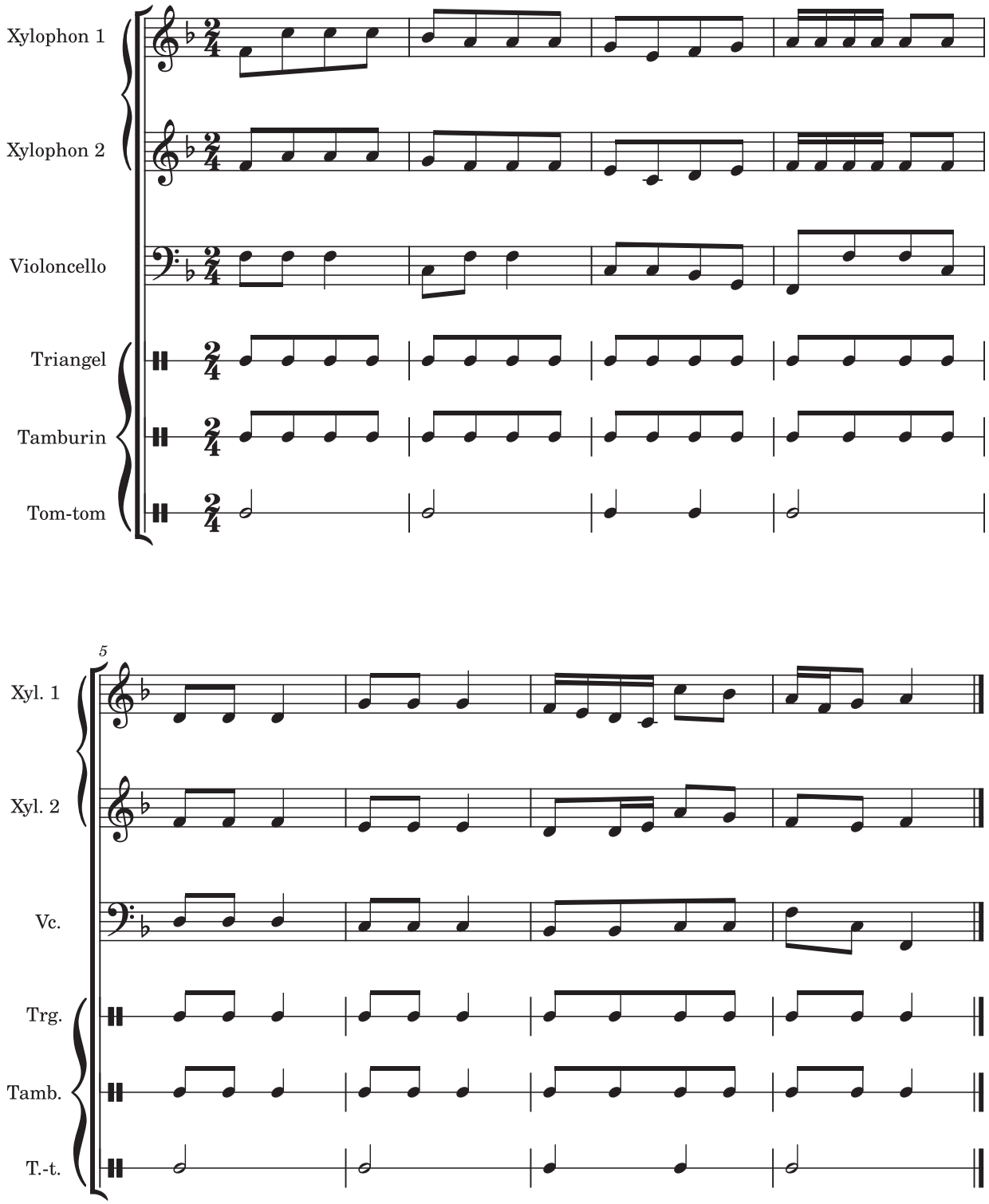


Die **Chiecona**, italienisch **Ciaconna**, französisch **Chaconne**, ist ein spanischer Tanz im 3/4- oder 3/2-Takt mit meist gleichbleibender Bassfigur. Chaconnes waren sehr beliebt und wurden von fast allen Komponisten des Barock komponiert. Es gibt eine Fülle von Musikstücken, die wir bis heute gerne spielen und hören.



CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Mariettina

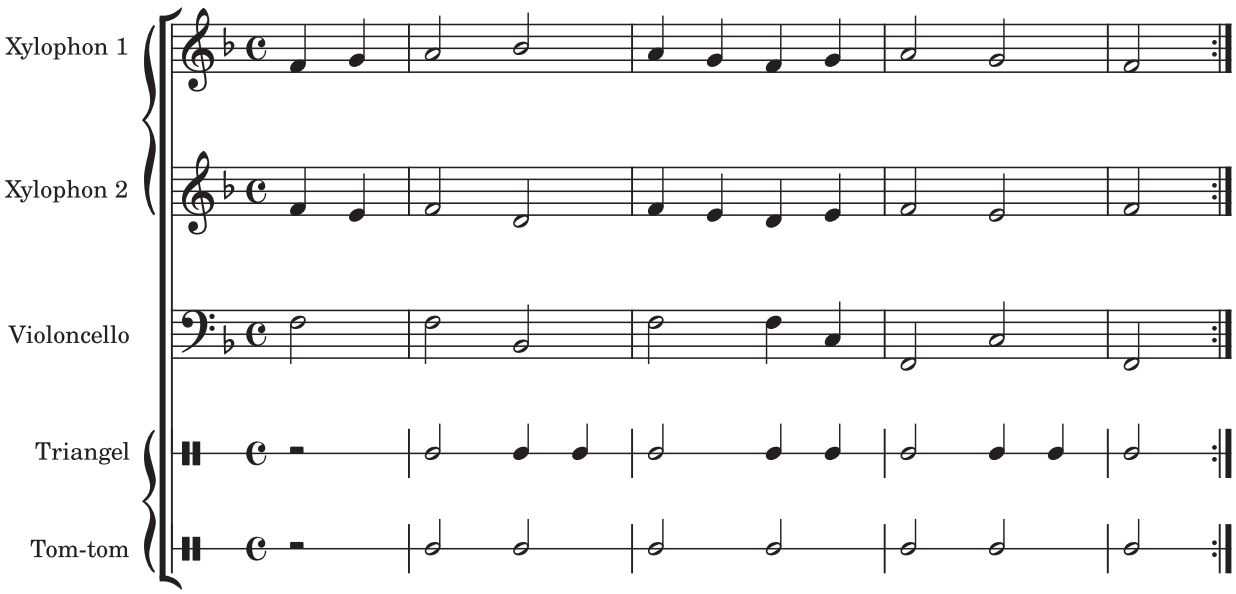


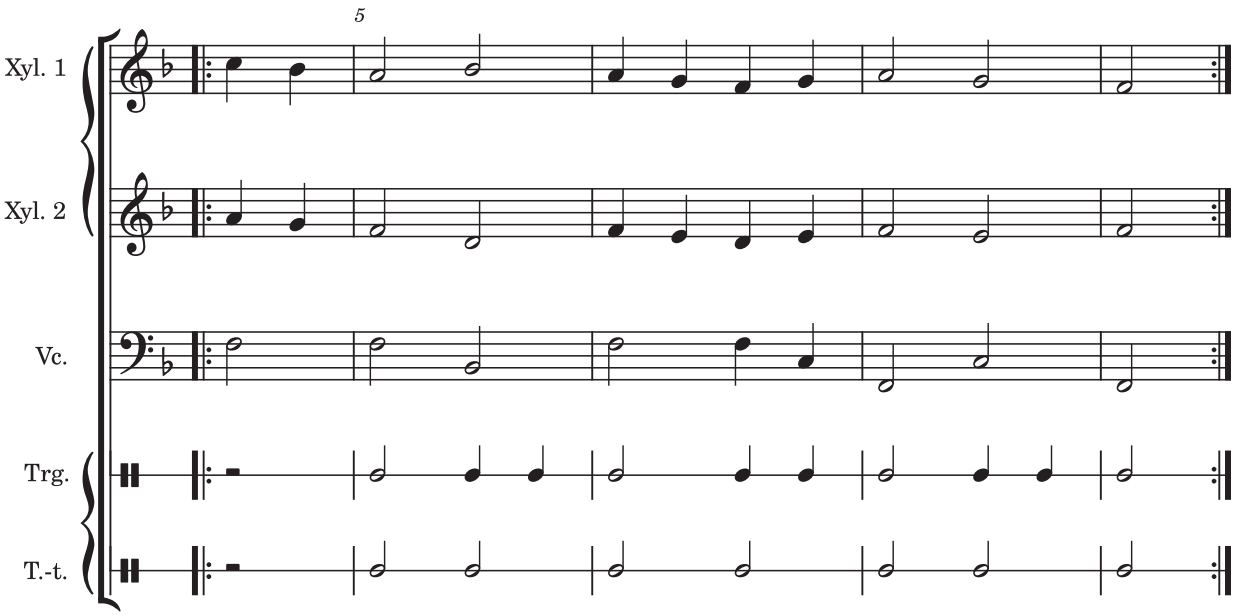
CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Vilan di Spagna



Der **Vilan di Spagna** war eine beliebte Melodie, die viele Komponisten aufgegriffen haben.

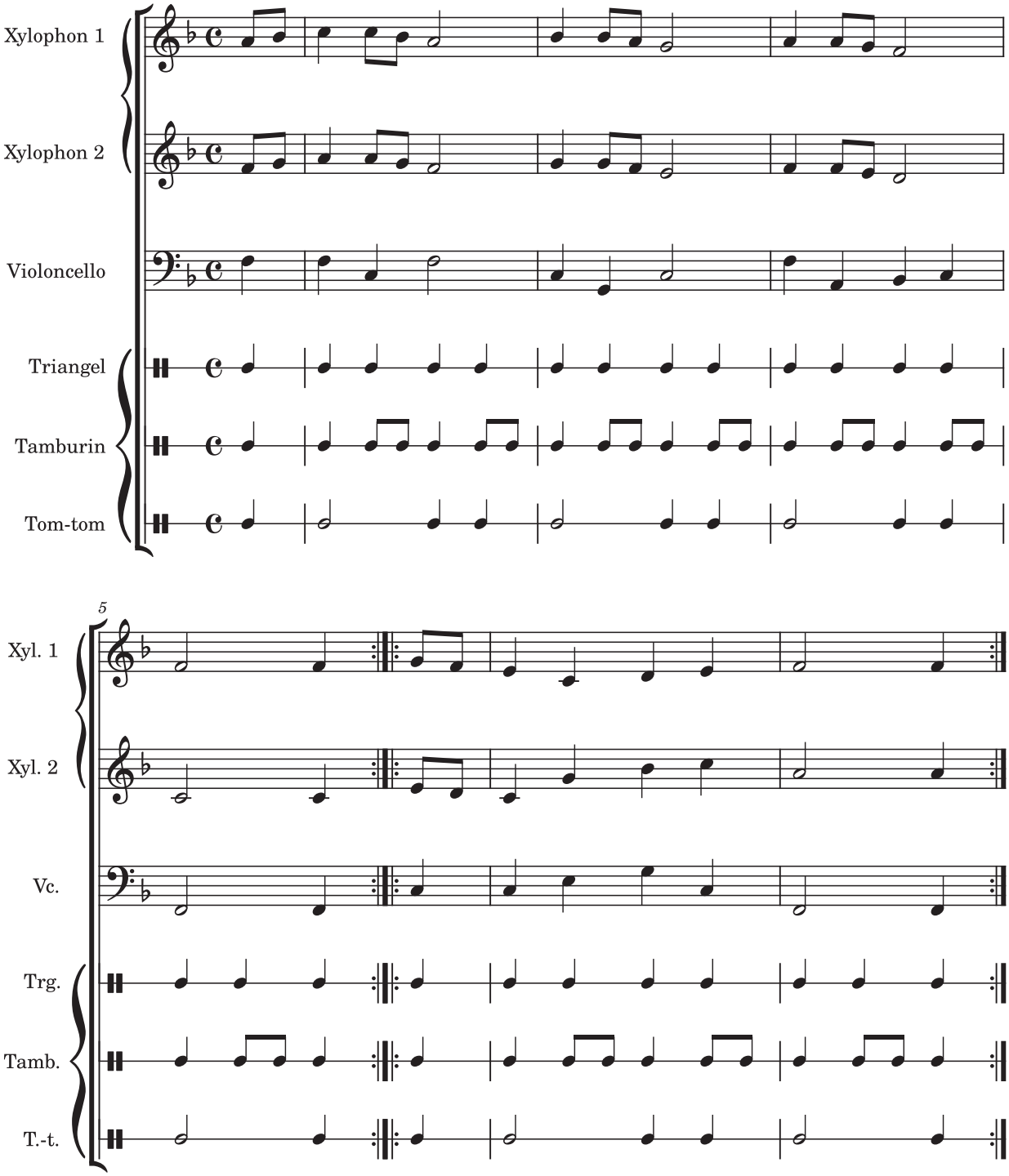




CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Inglesa

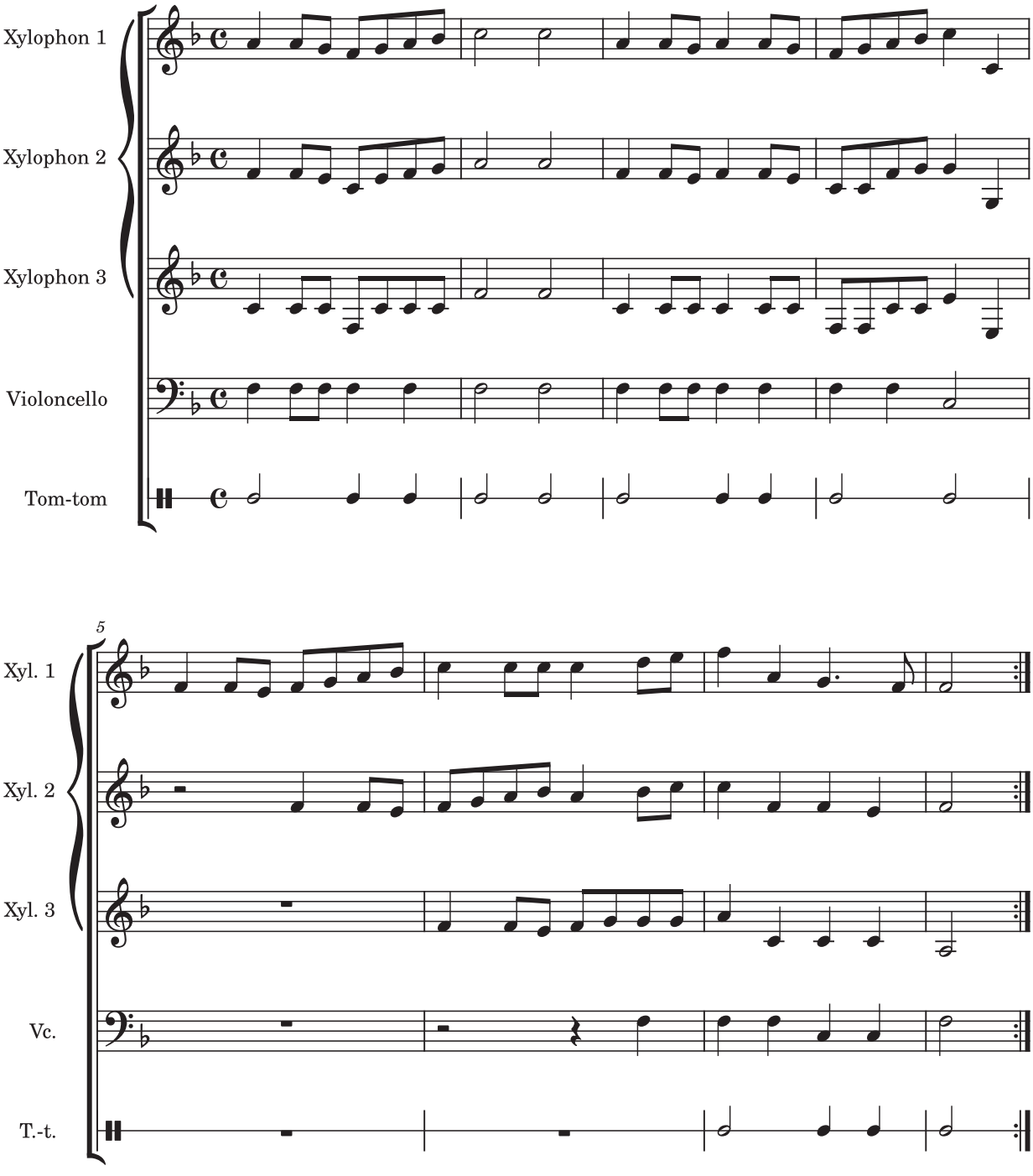




CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Toccata a Tromba 4





CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Bildnachweise

Sämtliche Bilddateien sind, soweit nicht anders angegeben, von Wikimedia Commons und gemeinfrei (Public Domain).

S. 4: Marco Gozzi (1759–1839), *Bergamo*, Kunsthistorisches Museum Wien

S. 8: Arnold Böcklin, *Ruggiero und Angelica*, 1873, Berlin, Alte Nationalgalerie | CC BY-SA Sailko

S. 10: Frans Hogenberg, *Mantua*, in: Frans Hogenberg & Georg Braun, *Beschreibung und Contrafactur der vornembster Stät der Welt*, Köln 1574–1576, Bd. 2

S. 13: P.J.J. Ryckebusch nach Gustave Doré, *Die Gigue*, in: Honoré de Balzac, *Les Contes drolatiques [...]*, Paris 1855, Paris, Maison de Balzac

S. 17: Carlo Antonio Tavella (1667-1738), *Der Heilige Johannes der Täufer*, Genua, Museo dell'Accademia Ligustica di Belle Arti

S. 19: Locusta grisea, in: James Sowerby, *The British miscellany*, London 1806, Tafel 64 Quelle: Internet Archive

S. 20: Nachfolger von Hieronymus Bosch, *Die Versuchungen des heiligen Antonius*, vor 1515, Madrid, Museo del Prado

S. 21: Henry Bone, *Bacchus und Ariadne*, 1808, Cleveland Museum of Art

S. 22: Frans Snyders, *Die Fabel vom Hasen und der Schildkröte*, um 1600–1657, Madrid, Museo del Prado

S. 23: Pieter Bruegel d. Ä., *Der Hochzeitstanz*, um 1566, Detroit Institute of Arts

S. 24: Pieter Bruegel d. J., *Dorffest*, um 1564–1638, Auckland Art Gallery Toi o Tāmaki

S. 25, 33, 41: Peter Paul Rubens, *Tanz mythologischer Figuren und Dörfler*, um 1630–1635, Museo del Prado, Madrid

S. 26: Abraham Mignon, *Stillleben mit Früchten, Zinnteller und Weingläsern*, um 1663–1664, Frankfurt, Städel Museum

S. 27: Caravaggio, *Der Lautenspieler*, ca. 1600, Sankt Petersburg, Hermitage Museum

S. 29: Melchior d'Hondecoeter, *Das Vogelkonzert*, 1670, Privatsammlung

S. 29: Melchior d'Hondecoeter, *De raaf wordt beroofd van de veren waarmee hij zich had getooid*, 1677, Mauritshuis, Den Haag

S. 30: Jean-Antoine Watteau, *Les Plaisirs du Bal*, um 1715-17, Dulwich Picture Gallery, London

S. 31: Pietro Longhi, *La Furlana*, 1750, Venedig, Ca' Rezzonico | CC BY-SA Didier Descouens

S.32: Jan Brueghel der Ältere & Peter Raul Rubens, *Allegorie des Hörsinns,* 1617-1618, Madrid, Museo del Prado

S. 34: Johann Georg Platzer, *Tanzszene im Palast*, um 1730-1735, Schloss Skokloster, Håbo

S. 37: Gerrit van Honthorst, *Das Konzert*, 1623, Washington, National Gallery of Art

S. 39: Trevor Haddon, *Patio de los Naranjos*, in: A.F. Calvert, *Southern Spain. Painted by Trevor Haddon, Described by A. F. Calvert*, 1908, London

S. 40: Jean-Antoine Watteau, *The Country Dance*, 1706-1710, Indianapolis, Indianapolis Museum of Art

CC BY Philipp Lamprecht: Spielsätze nach Ariosti (2025)

Über den Autor

Philipp Lamprecht ist ein singender Schlagzeuger, der gleichermaßen in der Alten und in der Neuen Musik zu Hause ist. Seine Soloprojekte sind sowohl für historisches als auch neues Instrumentarium konzipiert. Mit diversen Kammermusik-Formationen, bei neuen Musiktheaterprojekten mit eigens entwickelten Formaten (Boccaccios *Il Decamerone*, *Parzival today* uam.) und bei anspruchsvollen Education-Formaten kostet Philipp Lamprecht die große Bandbreite der zeitgemäßen kreativen Musikkultur aus.



Fotograf: Franz Gleiß

Aktuelle Projekte sind *I quattro fantolini*, ein Konzertprogramm rund um die Strohfiedel (historisches Xylophon), das gesungen vorgetragene Nibelungenlied (um 1200; seit 2009 UNESCO-Weltkulturerbe) und die vermutlich erste deutschsprachige Passion, die Nikodemuspassion des Mönch von Salzburg (14. Jh.; Duo Enßle-Lamprecht).

Philipp Lamprecht ist Mitbegründer der Ensembles Duo Anne-Suse Enßle & Philipp Lamprecht (Österreich, Mittelalter & Neue Musik), ensemble chromoson (Italien, Neue Musik) und La Petite Écurie (Holland, historische Oboenband).

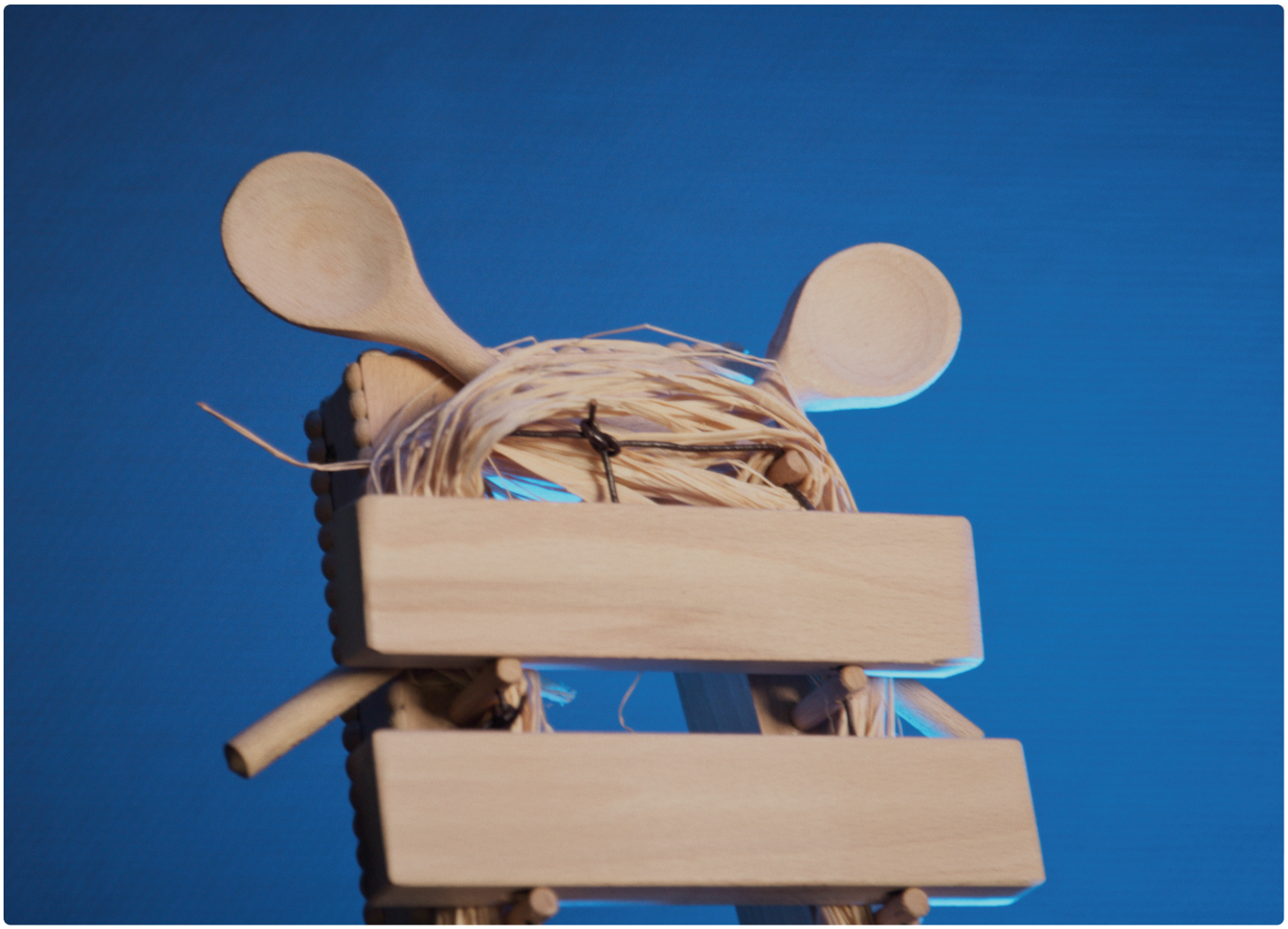
Seine Studien absolvierte er anfangs bei Prof. Peter Sadlo (Schlaginstrumente). Später spezialisierte sich der Musiker auf zeitgenössische Musik im Rahmen der Akademie des Ensemble Modern, belegte danach ein Postgraduales Studium bei Prof. Reinhard Goebel (Historische Aufführungspraxis) und erweitert seither seine stimmlichen Fähigkeiten bei Gudrun Bär.

2019 erhielt das Projekt *Johannespassion à trois* einen OPUS Klassik für das innovativste Konzert des Jahres. Dieses wurde zusammen mit Benedikt Kristjánsson (Tenor & Konzept), Elina Albach (Cembalo & Orgel) und Podium Esslingen (Idee & Organisation) entwickelt. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr diese Fassung überdies durch eine weltweite Ausstrahlung aus der Thomaskirche Leipzig am Karfreitag 2020.

In den Jahren 2015 bis 2021 war Philipp Lamprecht Lehrbeauftragter für Schlag-instrumente an der Universität Mozarteum Salzburg. Seit 2018 leitet Philipp Lamprecht die Internationale Paul Hofhaymer Gesellschaft Salzburg.

CD-Erscheinungen unter anderem bei ARCANA (Outhere Music) und Audax Records.

www.philipplamprecht.com | www.enssle-lamprecht.com | www.chromoson.cc | www.hofhaymer-society.at | www.petite-ecurie.com



Über dieses Projekt

Dieses OpenBook macht die Musik von Giovanni Battista Ariosti (1668–1729) neu zugänglich. Seine Sammlung *Modo facile di suonare il sistro, nomato il timpano* aus dem Jahr 1686 ist ein seltenes Zeugnis barocker Musikkultur: kurze Tänze, Lieder und Instrumentalstücke, die zwischen höfischem Stil und volkstümlichen Traditionen stehen.

Die Ausgabe bietet Bearbeitungen, die sich flexibel mit verschiedenen Instrumenten und in unterschiedlichen Besetzungen spielen lassen. So können die Stücke nicht nur als historische Quelle gelesen, sondern auch praktisch erlebt werden – im Unterricht, im Ensemble oder beim gemeinsamen Musizieren.

Ein OpenBook der
Open Music Academy
(openmusic.academy)